

Wannochellen: Dresden-Altst. alle Annoncen-Expeditionen.
 S. Dreybach, Dresden-N., Gröbe-Str. 2.
 Dresden-Neustadt: S. Heinrich, Kleine Reichen-Gasse Nr. 4.
 Dresden (die Buchdruckerei, Dresden-Neust., Leipziger Str. 116,
 S. Heilig, (S. Schmidt), Annonc.-Exp., Dresden-N., Duxerpl. 1,
 S. Kohl in Reichenbach, — Hugo Köhler in Köpchenbröde,
 Otto Dietrich in Reichenbach, — Hugo Opiß in Neudorf-Neustadt,
 Emil Nollan in Reichenbach, — Rud. Grimm in Dr. Köpchen,
 Friedr. Leuchter in Gesssbau, — Otto Kuntz in Gotta,
 Frau verw. Richter, Grundstr. 12 und Max Feurich in Loschwitz,
 Max Dege, Reichenbach, Drogerie „Zum roten Kreuz“ in Niederpoyritz,
 Friedr. Will, Stöcker in Pillnitz, Bruno Schneider in Schönfeld,
 sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Sächsische

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg
 und die Gemeinden Laubegast, Colkowitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz und Pillnitz.
 Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.
 Lokalanzeiger für die Lössnitzgemeinden.

Herausgeber:
 Nr. Dresden Nr. 809.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden- und Kurliste“.

Truck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanhang Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Semme, Blasewitz.

Telegr.-Adr.:
 Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 56.

Donnerstag, den 8. März 1906.

68. Jahrg.

Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Donnerstag, den 8. März 1906: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Uebnormal. Windrichtung: Südwest. Luftdruck: Hoch.

Deutschland wache!

Von Englands König kam uns sonderliche Kunde, die der aufgehenden Welt durch das englische „Bureau Reuter“ verkündet wurde. Englands König will unsern Kaiser besuchen. Man vernahm die Meldung und froh und frei erneten die ängstlichen Gemüter, die in nicht ferner Zeit den furchtbaren Weltkrieg entdämmen sahen, wie von einem Aupdruck befreit die Nachricht die Welt, die unter dem Verhältnis der beiden Staaten zu einander in fortwährender Spannung gehalten wird. Vorbei die Furcht, vorbei die Angst, Unsel und Kesse reichen sich die Hand, vergessen ist aller Haß, aller Zant, aller Reid und was Mißgunst und Haß sonst trennend zwischen die beiden schob. Englands König will Deutschlands Kaiser den Besuch abstaten, der alle Mißverständnisse beseitigen sollte. Da die Meldung von englischer Seite ausging, so muß man doppelt vorsichtig sein. Ist genug hat unser Kaiser die Hand zum Frieden geboten, oft genug versucht, mit Englands Herrscher sich auszusprechen, zu oft vielleicht für den Deutschen, der in dem Verhalten Eduards eine Mißachtung des Kaisers und durch ihn des ganzen deutschen Volkes sah. Die Verhältnisse haben sich im Laufe der Jahre geändert und verschoben, leider sehr zu Ungunsten unseres deutschen Vaterlandes, aber nicht ohne eigene Schuld der Leiter der Politik, die eben Bismarcks bewährte Bahnen verlassen. In Algeras droht die Konferenz auseinanderzugehen, die doch auf Deutschlands Veranlassung einberufen wurde. Das Resultat würde zweifellos eine Demütigung der deutschen Politik bedeuten. Zwar wird daraus noch kein Krieg entstehen. Wer möchte und wollte wohl die Verantwortung tragen?

Englands König, der aus Gesundheitsrückichten der Bewegung des eigenen Schwiegervaters nicht bühnen konnte, — es ist merkwürdig, wie zur rechten Zeit sich Krankheiten einstellen —, Englands König, der die kurze Reise nach Kopenhagen unter allen Umständen zu vermeiden wünschte, Englands König begibt sich zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Biarritz, um an den vom Ozean umrandeten Klippen Ruhe und Seeluft zu genießen. Die Anstrengungen der letzten Krankheit haben ihn erholungsbedürftig gemacht, so erholungsbedürftig, daß er selbst einen Umweg über Paris nicht scheute, wo er, ach, so glückliche Stunden in gesunder Jugend verlebte. Was kann dem erholungsbedürftigen König das verführerische Paris heute noch bieten, da er gegen jegliche Verführung der jungen Jahre nunmehr gefeit ist und wo er sich, auch wenn er wollte und könnte, doch wegen des Sterbefalles am dänischen Hofe keinerlei Zerstreuung gönnen dürfte. Nicht umsonst kam er im tiefsten Inognito nach Paris, inognito stattete er dem Präsidenten einen Besuch ab, doch hinderte das Inognito die große, repräsentable Auf- fahrt nicht und das Volk — nun, das sah auch in dem Herzog von Lancaster den Briten-König, der dem neuen Präsidenten so bald dem Deutschen Kaiser nie, den Besuch machte. Eine kleine Schmeichelei für den Franzosen, der dies wohl zu würdigen weiß! Nicht umsonst diese Zeichen der äußersten Höflichkeit, Eduard VII. ist ein zu geschickter Agent, als daß er nicht wüßte, was er wollte — und sein Geschäft macht er immer dabei. Im vertrautesten Kreise speiste der König am Sonntag in der englischen Botschaft; Teilnehmer des Mahles waren der Präsident der Republik, der Konseilspräsident und — Baron de Courcel, der ehemalige Botschafter, dessen jüngste Berliner Reise noch so viel kommentiert wurde und so viel Staub aufwirbelte. Jrgend etwas wollte der „Herzog von Lancaster“, unter welchem Namen der Briten-König reist, von ihnen. Ernest Jadet, der als Nationalist und Revanchard gewiß ein unerbittlicher Zeuge ist, schreibt: „Der König kommt wieder einmal als Versucher, um das Herz der Re-

publik zu gewinnen und ihren Staatsmännern den Vast anzubieten, den Delcassé bereits angenommen hatte, der aber in dessen ungeklärten Händen so arg seinen Zweck verfehlte.“ Der klarsichtige Verleger des „clair“ verheißt nicht, daß das Einvernehmen mit England ein wertvoller Trumpf wäre, wenn Frankreich im Vertrauen auf seine militärische Überlegenheit einen Angriffskrieg gegen Deutschland beginnen könnte. So aber würde eine deutsche Niederlage zur See die französische zu Lande bei Nancy nur noch schwerer machen, Frankreich gäbe dann das Entschädigungsmaterial für Deutschland und die Briten wären also auf Kosten der Republik zur Welt Herrschaft auf allen Meeren gelangt. In Europa soll sich das Drama von Ostafrika wiederholen, wie dort die Japaner die Angelegenheit Englands gegen Rußland besorgten, so soll nun Frankreich die Kastanien aus dem Feuer holen und die Zehne bezahlen. Paris befindet sich noch im Taumel, noch blendet der hohe Besucher die Pariser Presse, umiomehr, als die Begleitumstände auch ein starkes Licht verbreiten: zu derselben Stunde, da Eduard VII. in Cherbourg landete, wurde unter Führung seines Bevollmächtigten Sir Arthur Nicholson das deutsche Beratungsprogramm in Algeras niedergeschrieben. Das entzündet weitere, verwegene Hoffnungen. Warum zögert man noch? Deutschland wache!

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

Bei der anlässlich der Anwesenheit des Königs von Württemberg gestern um 1/6 Uhr im Königl. Schlosse stattgefundenen großen Galatafel, an der die Mitglieder des Königl. Hauses, sowie zahlreiche hohe Würdenträger und Staatsminister teilnahmen und zu der 68 Gedede aufgelegt waren, brachte der König folgenden Trinkspruch aus: „Ew. Majestät heiße ich herzlich willkommen als teuren Gast in meinem Hause und in meiner Residenz. Nachdem mir in der ichönen Residenz Ew. Majestät ein so herzlicher liebevoller Empfang zuteil wurde, ist es mir vergönnt, Allerhöchsthnen zu zeigen, daß die Versicherung wahrer Freundschaft damals kein leeres Wort war und daß wir Sachsen uns aufrichtig freuen, den Herrscher einer der größten deutschen Bundesstaaten in unserer Mitte begrüßen zu können. Ich halte es für ungemein wichtig in diesen Tagen politisch hoher Erregung, daß besonders wir deutschen Bundesfürsten es beweisen und bestätigen, wie fest und treu unsere Freundschaft zu einander ist. Alte, auf blutgetränkten Schlachtfeldern begründete Waffenbrüderschaft verbindet unsere Armeen, in denen die Namen Villiers, Champagne stets unvergessen bleiben werden. Aber auch enge, verwandtschaftliche Beziehungen verknüpfen unsere Häuser. So lange ich lebe, werde ich der hochherzigen, leider uns allen zu früh entrisenen Fürstin, welche aus Ew. Majestät Hause entsprang und zehn Jahre lang ein Engel in wahrster Bedeutung für uns alle war, ein liebevolles dankbares Andenken bewahren. Alle meine Gefühle, die mich in diesem Augenblick für Ew. Majestät erfüllen, des Dankes und der Freundschaft bitte ich in die Worte zusammenzufassen zu dürfen: Se. Majestät der König von Württemberg, mein Erlauchter Gast und lieber Freund, Er lebe hoch, hoch, hoch! — In unmittelbarem Anschluß daran dankte der König von Württemberg Sr. Majestät in längerer Rede. Die Tafelmusik hatte das Hoboisten-Korps des Infanterie-Regiments Nr. 177 ausgeführt. — Heute früh 10 Uhr reiste der hohe Gast mit dem Schnellzuge nach Berlin ab.

Von dem Könige ist Herr Geh. Regierungsrat von Burgsdorff, der infolge seiner Ernennung zum Kreis- hauptmann in Chemnitz demnächst Dresden verläßt, in An-

erkennung seiner rastlosen Tätigkeit als Vorsitzender des Johannes-Bereins mit der Carola-Medaille in Silber ausgezeichnet worden.
 Herr Polizeipräsident Röttig ist der Rang eines vortragenden Ministerialrates in der 3. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.
 Auf Anregung des Kgl. Ministeriums des Inneren hat der Sächsische Ingenieur- und Architekten-Berein Bedingungen ausgearbeitet über eine Preisbewerbung für die Gewinnung von Plänen für kleinere Mietwohnungen in Mittelstädten und industriellen Landgemeinden. Die Preisbewerbung ist auf die bereits zurzeit der Ausschreibung im Königreich Sachsen ansässigen Architekten beschränkt. Zur Verteilung kommen 5 Preise zu je 300 Mark. Außerdem bleibt der Ankauf von weiteren Entwürfen für je 100 bis 150 Mark vorbehalten. Die Einendung der Entwürfe hat bis zum 1. Mai dieses Jahres zu erfolgen. Im Interesse des Zweckes der Ausschreibung, wirtschaftlich brauchbare, künstlerisch wertvolle und anheimelnde Lösungen solcher Bauten nach Möglichkeit zu erreichen, ist es nur zu wünschen, daß die Beteiligung an dem Wettbewerb eine recht zahlreiche sein möge. Die Ausgabe der Wettbewerbs-Bedingungen findet in der Geschäftsstelle „Sania“ in Dresden, Wallstr. 9, I, statt. Zur Erteilung von Auskünften auf etwaige Anfragen ist Herr Oberbaukommissar a. D. D. Gruner in Dresden-N., Weintraubenstr. 4, III, gern bereit.
 Nach Kenntnisnahme der eingeholten Gutachten von der Handels- und Gewerbekammer Dresden beschloß der Rat, seinen Beschluß über die Abendung einer Petition an die Ständeversammlung wegen Offenhaltens der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres nicht auszuführen.
 Umänderung des „Dresdner Journal“. Der Umstand, daß die beiden sächsischen Regierungsblätter, das „Dresdner Journal“ und die „Leipziger Btg.“, zusammen jährlich etwa 77 000 Mark Zuschuß erfordern, hat an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, auf Abhilfe zu sinnen. Von einer Verschmelzung beider Blätter will man absehen. Man gedenkt auf folgende Weise zu einer Verbesserung der Zustände zu gelangen: Das „Dresdner Journal“ erscheint vom 1. April ab in verkleinertem Format unter dem Namen „Königlich sächsischer Staatsanzeiger“ und erhält den Charakter des Amtsblattes in der Weise, wie ihn jetzt die „Leipziger Zeitung“ hat. Auch will man möglichst die Behörden, Gemeindevorstände usw. veranlassen, ihre Bekanntmachungen in dem Blatte erscheinen zu lassen. Dadurch hofft man die Einnahmen zu erhöhen. Ferner sollen durch allerhand Ersparnisse die Ausgaben verringert werden.
 Eine Versammlung der Interessenten der Weiberitz-Talsperren-Genossenschaft hat unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Krug von Ribba hier getagt. Es waren Abordnungen fast aller Gemeinden der Weiberitztäler und viele Beitragspflichtige anwesend. Professor Albert-Blauen verbreitete sich über die Abschlagsgrund-läge; Amtshauptmann Krug von Ribba gab darauf die Finanzpläne bekannt, nach denen die Kosten der zu errichtenden Sperren usw. 9 500 000 Mark betragen. Der Herr Amtshauptmann schloß die vierstündige Versammlung, in der für und gegen das Projekt gesprochen wurde, mit dem Wunsche, daß die gute Sache der Errichtung einer Genossenschaft für die Weiberitz-Talsperren zu aller Zufriedenheit zu einem guten Ende geführt werde.
 Der Ausschuh für das Dresdner Schillerdenkmal stellte fest, daß die Ausichten für die Schaffung eines würdigen Denkmals höchst erfreuliche sind.
 Die Kranken- und Unterstützungs-kasse für sächsische Lehrer nahm in ihrer außer-

Salat
 em,
 maie
 mas,
 vering.
 ein.
 den.
 aus,
 gel,
 Enten-
 abhänger.
 Zander.
 wäsche
 che
 alle Stoffe
 wasche und
 wär.
 Anwahl.
 Preis.
 Venu.
 en
 detail
 gerät
 waren
 spiel-
 ten I.
 teiln.
 tikel.
 (am
 bedarf.
 hse,
 hme
 Nr. 8,
 sumerh.

ordentlichen Hauptversammlung einen äußerst wichtigen Antrag an: die Familienversicherung. Künftighin gewährt die Kasse für die Familie derer, die die Familienversicherung beantragt haben, in Krankheitsfällen dieselben Beihilfen wie den bisherigen Mitgliedern, und zwar gegen eine jährliche Beitragsteuer von 16 Mark, so daß künftighin ein Lehrer für sich und Familie, wenn er mit Familie der Krankenkasse angehört, 24 Mark jährlich zu zahlen hat. Nur für den Anfang der neuen Familienkasse können Badeunterstützungen nicht gewährt werden. Später wird die Unterstützungskasse auch hierfür eintreten. Da die Lehrerkrankenkasse auch in diesem Jahre wieder einen Überschuss erzielt hat, so hat man der neuen Familienkrankenkasse 1000 Mark als Grundstock aus den Überschüssen überwiesen.

Die Tiedge-Stiftung verfügt laut Jahresbericht über ein Vermögen von 661 308 Mark 90 Pfg. Seit 1863 wurden aus dieser Stiftung an Ehrengeschenken und Unterstützung für nicht mehr erwerbsfähige Künstler und Dichter sowie deren Hinterlassene 635 430 Mark, für Kunstwerke 214 186 Mark ausgegeben. Es wird schwerlich eine zweite Stiftung geben, die auf künstlerischem Gebiete so segensreich wirkt, wie die Tiedgestiftung.

Der jacoben erscheinene 8. Geschäftsbericht des Dresdner Spar- und Bauvereins, der zugleich die Einladung zur Hauptversammlung am 20. März abends 8 Uhr in Reinholds Sälen enthält, gibt ein anschauliches Bild der Erfolge dieser planmäßig geleiteten gemeinnützigen Baugenossenschaft. Der Wert des Grundbesitzes beträgt fast rund 2 150 000 Mark. Das mündelmäßig sicher angelegte Barvermögen stellt sich auf über 330 000 Mark.

Vor dem Landgericht erschien gestern, aus der Strafanstalt vorgeführt, der 37 Jahre alte Techniker Karl L. Höffert, um sich noch wegen Betrugs zu verantworten. Bekanntlich wurde der Angeklagte am 10. Juli 1904 wegen Betrugs in mehreren Fällen zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Mutter des Angeklagten, die verw. Hofphotograph Wila Höffert, erhielt damals wegen Betrugs drei Jahre Gefängnis. Gegen die verw. Höffert konnte gestern nicht mit verhandelt werden, da sie nicht vernunftfähig ist. Es mußten in der früheren Verhandlung zwei Fälle abgetrennt werden, die den Gegenstand der heutigen Verhandlung bildeten. Die verw. Höffert und deren Sohn sollen im Jahre 1902 den Tierarzt Herbig um 2700 Mark, sowie den inzwischen verstorbenen Bankdirektor Oser in Dresden um 6000 Mark und dessen Ehefrau um 27 000 Mark betrogen haben. Im ganzen haben die Angeklagten 230 000 Mark ergaunert. S. wurde nur des Betrugs zum Schaden des Bankdirektors Oser schuldig befunden und nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von sieben Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei der heute erfolgten Ziehung der Rgl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 60 000 Mark auf Nr. 27846. Bruno Ulbrich, Leipzig. — 30 000 Mark auf Nr. 79283. Reuthier, Leipzig und Strobel, Leipzig-Schleußig. — 3000 Mark auf Nr. 40329 69999 und 82505. — 2000 Mark auf Nr. 18285 18642 1906 20887 29193 37043 und 54662.

Blasewitz.

Aus dem Hause Südstraße 17 drangen gestern abend in der 9. Stunde dicke Rauchwolken, was den erschreckten Bewohnern Veranlassung gab, die Feuerwehre zu alarmieren. Doch lag kein Grund zum Eingreifen vor, da ein Brandherd trotz sorgfältigster Prüfung nicht aufzufinden war. Der Qualm kam aus einer Esse. Die Looschwiber Wehr kam ebenfalls, konnte aber bald wieder abrücken.

Von den oberen Elbplätzen wird andauernd langsame James fallen des Wassers gemeldet, so gestern 126 Zentimeter. Das vorübergehende Steigen vorgestern und gestern wurde durch das Moldauwasser veranlaßt, das unsern Ort nunmehr schon passiert haben dürfte.

Eröffnung der Personenschiffahrt. Kommenndes Sonnabend den 10. März wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Personen- und Frachtdenverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Rühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits reichliche Verbindungen auf und wird in Kürze — am 15. April a. c. — eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Befanntgabe der Fahrzeiten erfolgt in der bekannten umfangreichen Weise, durch Aushang der Fahrpläne auf den Dampfer- und Bahnstationen, des Schiffe selbst, sowie in den Hotels u. s. w., sodas jedemmann Gelegenheit geboten ist, sich schnellstens informieren zu können. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind wie in den vorhergegangenen Jahren, so auch heuer, unter möglicher Rücksichtnahme auf die Eisenbahnanschlüsse an den Hauptstationen festgelegt worden. Rundreisebillets, sowie sonstige Abonnementeinrichtungen (Saison- und Monatskarten usw.) bleiben in Gültigkeit. Geheizte und gut ventilierte Kajüten bieten bei der noch kühlen und rauhen Witterung, welche einen dauernden Aufenthalt auf Deck der Dampfer nicht ratfam erscheinen läßt, angenehme Unterkunft. — Speisen und Getränke jeder Art sind bei anerkannt bester Qualität für billige Preise zu haben; die Restaurationen unterstehen regelmäßiger Kontrolle und haben sämtliche Waren dem Probiantlager der Gesellschaft zu entnehmen, welche den Einkauf nur von erstklassigen Firmen besorgt. Frachtgüter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Sätzen „Egpreß-Eilgutbeförderung“, sodas sich auch dieser Zweig des Unternehmens eines von Jahr zu Jahr steigenden Zuspruches zu erfreuen hat.

Der Fährverkehr zwischen Blasewitz und Roschwitz soll nächsten Sonnabend wieder aufgenommen werden. Überall Anzeichen, das es dem Frühling entgegengeht.

Das hiesige Kaiserliche Postamt schreibt uns: Der Artikel in Nr. 55 Ihres geschätzten Blattes über die Blasewitzer Verkehrsverhältnisse enthält insofern Unrichtigkeiten, als die Zahl der hier beschäftigten Unterbeamten nicht mehr 17, sondern 21 beträgt, und von Dresden nicht eine 10-

malige, sondern eine 5malige Beförderung von Postsendungen nach Blasewitz für die Werkstage vorgelesen ist. Zum Schluß des Artikels wird folgendes bemerkt: Für Einrichtung einer früheren Postverbindung nach Dresden als 7.40 Uhr vorm., eine Angelegenheit, die bei der erst vor einigen Monaten erfolgten Neuregelung der Postverbindungen gleichfalls vom Postamt eingehend geprüft worden ist, kann ein Bedürfnis zunächst nicht anerkannt werden, da für die genannte Post, mit welcher jetzt die von 10 Uhr nachm. bis 7 Uhr vorm. in den Briefkästen eingelegten Sendungen Beförderung erhalten, nur eine verschwindend geringe Anzahl von Sendungen für Dresden vorliegt. Das Postamt behält indessen die Gelegenheit fortgesetzt im Auge und wird, sofern eine Verkehrssteigerung in dieser Richtung eintreten sollte, gern einer solchen Rechnung tragen. Uebrigens ist eine weitere Verbesserung der hiesigen Einrichtungen durch Einstellung von zwei Fahrrädern, die für die Telegramm- und Eilbestellung sowie für die Leerung der Briefkästen Verwendung finden, seit dem 1. d. M. eingetreten.

bleiben die Staudingerischen Sammlungen zu hien erhalten? Der Name Staudinger hat in der Welt der Schmetterlingsjämmler einen guten Klang, seine Sammlungen sind weltberühmt, von einer Reichhaltigkeit und Vollständigkeit, wie man sie wohl nie wieder antrifft. Selbst große Museen haben nicht entfernt eine gleiche aufzuweisen. Nun ist für unser engeres Vaterland die Gefahr vorhanden, diese Sammlungen zu verlieren. Im preussischen Abgeordnetenhaus wies der Abg. v. Heimburg auf das Berliner Zoologische Museum hin, das alle anderen Zoologischen Museen an Reichhaltigkeit übertrifft und es sei Pflicht, dafür zu sorgen, das diese Stellung erhalten bleibt und nicht von anderen Museen übertroffen werde. Nun ist jetzt Gelegenheit geboten, in der Staudingerischen eine Schmetterlingsjämmlung anzukaufen, wie sie vollständiger und reichhaltiger nicht existiert. Die Jämmlung soll 300 000 Mark kosten, es werden aber damit 70—80 000 verschiedene Arten erworben. Der Jämmlerwert dürfte eine Million erreichen. „Es liegt meiner Ansicht nach eine nationale Pflicht vor, die während 30 Jahren durch deutschen Fleiß zusammengetragene Jämmlung dem deutschen Volke zu erhalten.“ (Beifall.) Der Beifall, den der Bericht vermerkt, ist sehr wohl berechtigt und es ist wenigstens ein kleiner Trost, das die Jämmlung, die durch deutschen Fleiß zusammengetragen wurde, wenigstens nicht über das große Wasser geht. Es ist wohl selbstverständlich, das das Berliner Museum durch den Ankauf eine neue Anziehung allerersten Ranges erhält. In Dresden haben wir auch Museen, denen der Besitz wohl zu gönnen wäre und mit Freuden würde man begrüßen, wenn die Sammlungen unserem engeren Vaterlande erhalten blieben. Leider ist nur sehr, sehr wenig Aussicht dafür vorhanden. Der preussische Minister ist scheinbar nicht gewillt, auf den Kauf zu verzichten, denn er hat bereits Anordnungen getroffen. Die Jämmlung wird nach Angaben des Regierungskommissars jetzt einer sachverständigen Prüfung unterzogen und die definitive Stellungnahme der Staatsregierung muß natürlich von dem Ausfall dieser Prüfung abhängig gemacht werden. Ob nicht doch noch die Möglichkeit vorliegt, für Sachsen ein derartig wertvolles Objekt zu erhalten? Zu wünschen wäre es.

Aus verschiedenen Jagdrevieren wird gemeldet, das Junghasen angetroffen worden sind, die der Größe nach bereits 14 Tage alt waren. Für den hegenden Jäger ist es daher höchste Zeit, hegende Hunde vom Revier fern zu halten und die Krähen und anderes Raubgefindel möglichst oft vors Rohr zu nehmen, um den ersten Satz gut durchzubringen.

Roschwitz.

In der Viktoriastraße und der Parkstraße soll mit dem Schleusenbau begonnen werden, wodurch sich eine zeitweise Sperrung dieser Straßen nötig machen wird. Im Interesse des Verkehrs sei darauf hingewiesen.

Das hiesige Lehrerkollegium veranstaltet diesen Donnerstag von abends 7 Uhr an im Hotel Demnitz einen Elternabend, wobei Herr Schuldirektor Zimmer einen Vortrag: „Über das Lesen der Kinder im Elternhause“ halten und unter Leitung des Herrn Kantor Kettner die Frida Schanzsche Dichtung: „Beim Rattenfänger im Zauberberge“ aufgeführt werden wird.

Wachwitz.

Der hiesige Frauen-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag in Ehlischs Restaurant eine theatralisch-musikalische Abend-Unterhaltung. Der Reinertrag ist zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt.

Weißer Hirsch.

Ende März dieses Jahres haben nach der Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 folgende vier Mitglieder des Kirchenvorstandes aus demselben auszuscheiden: Herr Zimmerpolster Bräuer, Herr Eisenbahnbetriebssekretär Brelmann, Herr Oberlehrer Böthig und Herr Tapezierermeister Schubert. Die Ausscheidenden sind sämtlich wieder wählbar. Im Kirchenvorstande bleiben folgende Herren: Gemeindevorstand Großer, Kirchrechnungsführer Bode, Ortsrichter Seidel und Schlossermeister Wünsch. Die Wahl findet am 18. März in der hiesigen Kirche statt.

Weißig.

In der im Gasthof abgehaltenen Jagdgenossenschafts-Versammlung wurde der bisherige Vorstand Herr Gutsbesitzer Ernst Piehisch, sowie dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Robert Dehnert, wiedergewählt.

Oberpoyritz.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft Oberpoyritz-Söbrigen versammeln sich am 17. März abends

6 Uhr im Gasthofe zur Schmiede hier, um über Verpachtung der Jagd an Seine Majestät den König Beschluß zu fassen.

Graupa.

Der Ortsverein hielt gestern seine regelmäßige Monatsversammlung in Adlers Restaurant ab. Dieselbe war sehr gut besucht und gedachte zu Anfang derselben Herr Kantor em. Drechsler in schwungvollen Worten des Doppelfestes am deutschen Kaiserhofe. Mit größter Freude wurde die Mitteilung aufgenommen, das die mit der Königl. Oberforstmeisterei gepflogenen Verhandlungen wegen Ablaffung eines geeigneten Stück Landes zu Friedhofszwecken nunmehr zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt haben. Das Areal liegt an der alten schönen Bindenallee. — Freitag den 23. d. Mts. soll im „Forsthaus“ ein Familienabend abgehalten werden. — Die Anschaffung und Aufstellung von drei Stück neuen eisernen Ruhebänken wurde beschloffen, auch fand wieder eine Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Laubegau.

Von den im Jahre 1905 außerhalb Dresdens vorgekommenen Grundstückszwangsversteigerungen entfiel auf unseren Ort die Höchstzahl, nämlich 43. Das ist fast lediglich eine Folge der unfinnigen Spekulationswut und mancher strebsame Bauhandwerker wird derselben unverschuldet den Verlust seiner Existenz und Not und Sorge zu danken haben.

Niederjedlitz.

In großer Aufregung befand sich die Familie des Herrn Garteningenieurs Est, dessen 10jähriges Töchterchen seit vorgestern mittag spurlos verschwunden war. Erst andern Tags fand man das Kind auf der Bodentreppe vor, wohin es sich aus Furcht vor zu erwartender Strafe versteckt hatte.

Gestohlen wurden nachts Herrn Fabrikbesitzer Gabbicht aus dem verschlossenen Stalle 19 Hühner. Am Tatort wurden 13 abgerissene Köpfe vorgefunden.

Die Frühjahrsmusterung in Niederjedlitz fand Montag und Dienstag unter Vorsitz der Herren Amtshauptmann Krug v. Ridda und Bezirksassessor Dr. Niberg-Dresden, im Gasthofe Niederjedlitz statt. An beiden Tagen wurden von zusammen 217 Bestellungsplichtigen aus den Orten Babisnau, Gostrib, Golberoda, Goppeln, Kaufcha, Ledwitz, Niederjedlitz, Nidern, Prohlis, Reich, Söbrigau und Torna 65 für aktiv ausgehoben, 93 für Erjahrerjewe, 41 zurückgestellt, 17 für Landsturm und 1 als untauglich.

Reubitz-Neurotra.

Zur gestrigen Musterung der Militärpflichtigen von hier wurden 38 vorge stellt. — Das hiesige Postamt wird in diesem Jahre nach dem Hegewaldischen Hausgrundstück in der Dresdnerstraße 28 verlegt werden. — Als Vorsteher des Turnvereins fungiert zufolge Neuwahl jetzt Herr Lithograph Arthur Ublemann.

Niebergorbitz.

Unter einem Baume tot aufgefunden wurde in Reutewitz der hiesige Schuhmachermeister Jönndchen. Ein Herzschlag hatte ihm ein rasches Ende bereitet.

Coffebaude.

Über die am 26. v. Mts. unter dem Vorhite des Herrn Gemeindevorstandes Reinhardt abgehaltene Sitzung des Gemeinderates ist u. a. folgendes zu berichten: 1. Der Gemeinderat nahm von einigen Registranden Eingängen Kenntnis. 2. Für eine größere Garten- und Feldparzelle auf dem Hochplateau wurde aus Billigkeitsgründen der Wasserzins mit einer geringeren Bauischulsumme festgesetzt, als das Regulativ bestimmt. 3. Nach dem Bericht des Herrn Vorsitzenden über den Sachstand wegen Ausbaues der Wohlhiesstraße beschloß der Gemeinderat von einer weiteren Verfolgung der Sache abzusehen, solange nicht die Anlieger unter sich eine Einigung erzielt haben. 4. Wegen der Tagewässer der Heinrichstraße hat man bei der Neuanlage der Dresdnerstraße Rücksicht genommen. Es soll nun abgemartet werden, ob tatsächlich ein Vorteil für die Heinrichstraße erzielt wird, was der Rgl. Amtshauptmannschaft auf die neuere Eingabe der Gemeinde Wohlhies berichtet werden soll. 5. Ein Dispensationsgesuch wegen Bebauung einer Parzelle an der Dresdnerstraße soll der Königl. Amtshauptmannschaft befürwortend überreicht werden. 6. Der Gemeinderat erklärt im Prinzip sein Einverständnis dazu, das die Frage der Beschaffung eines 4. Nachtrags zum Gemeindeanlagen-Regulativ behandelt wird. 7. Der Herr Vorsitzende wird mit der Ausarbeitung des bezüglich des Beschleunigungsprojektes der Gemeinden Coffebaude und Wohlhies aufzustellenden Vertrages betraut. 8. Ein Gesuch um Hundesteuer-Ermäßigung erfährt Ablehnung. 9. Die Auszahlung des Rechnungsbetrages für das Besetzen der Hydranten an der Dresdnerstraße genehmigt der Gemeinderat. 10. Der Gemeinderat willigt in die Abschreibung von 73 Mark 22 Pfg. uneinbringlichen Gemeindeanlagen auf 1904. 11. Die bei der Erkschließung der Herrenfuge für den Verschönerungsverein für Coffebaude u. Umg. geleisteten Arbeiten und das gelieferte Material werden demselben in Anrechnung gebracht. 12. Der Gemeinderat fasst Entschließung wegen neuerer Verwendung von bezahlten Besitzveränderungs-Abgaben für einen nicht zustande gekommenen Grundstücksverkauf. 13. Wegen Übernahme der Loheschbrücke, des Weges und Geländers entlang der Bahn sind mit dem Fiskus noch Verhandlungen wegen Überlassung einer Parzelle zu führen. Der Vertragsabschluss wird genehmigt. 14. Einem Schankkonzessionsgesuche läßt man Befürwortung angeheihen. 15. Der Wasserzins für ein Grundstück, bei welchem die Leitung abgestellt ist, wird erlassen. 16. Zur Deckung der durch die Verbreiterung usw. der Dresdnerstraße entstandenen Mehrkosten sind zu der

Flotter
Ausgabe
Kaufm
1906
ung
fist
teil
der
Anliege
entlang

Febru
zu Rade
in 739
112 Bild

schulrat
hier sein
naum
Grimma
als Gele
tätig.

Realschul
die neuer
meister
Piehling
ten als
Herr Ge
hauptma
Herrn
der Rgl.
Preisger
für den
meister
dingung
wird, zu

wird Co
„Heitere
träge ur
abend fi

der Gut
deme zeig

shent ge
hiesigen
Stadtbi

der Unte
Winterb
20 junge
bolztrans

S., der i
den Tod
hängt
gen die
sine Ehe
tigen Be

Treppe
S. Kirch
ist der et
festür
beugen a
ten. W
tigt und
beizidne
Familie.

in der an
Fvidend
sammlun
Personen

fall ere
in der R
mit Abk
kam hier
und gead

libe Peir
ein Unte
macht.
zweiflung

mannes
Vertreter
haben B
mann G
mit der
sherte,
und das
bernanne
Amtshau
Whefor

Wahlungsanleihe noch 4500 Mark aufzunehmen. 17. Die Auszahlung des Jahresbeitrages für die Unterhaltung der...

Radebeul.

Beim Wasserturm „Neubrunn“ wurden im Monat Februar 13 780 Kubikmeter Wasser gefördert.

Im Monat Februar wurden bei der Sparkasse zu Radebeul in 992 Posten 67 453 Mark eingezahlt, während in 739 Posten 86 389 Mark abgehoben wurden.

Ein verdienter sächsischer Schulmann, Herr Oberlehrer a. D. Emil Müller beging am Dienstag hier seinen 80. Geburtstag.

Das Preisgericht für die Konkurrenzentwürfe zum Realschulneubau trat am Montag zu einer Beratung über die neuen Planentwürfe der beiden Preisträger...

Röhschenbroda.

Der Naturheilverein Röhschenbroda u. Umg. wird Sonntag den 11. März abends 6 Uhr im Gasthaus „Heiterer Blick“ sein 10. Stiftungsfest durch Konzert, Vorträge und Ball begehen.

Eichdorf.

Am Sonntage wurde in seinem Gehöft in Eichdorf der Gutsbesitzer J. er hängt aufgefunden. Der Verdict: dene zeigte in letzter Zeit Spuren von Schwermut.

Kennsdorf.

Der hiesigen Schule wurde ein wertvolles Geschenk gemacht. Herr Kaufmann Lehr hier, Mitbesitzer der hiesigen Zinn- und Bleirohrfabrik, schenkte der Schule ein Prachtbildwerk in zwei stattlichen Bänden.

Schandau. Am vergangenen Sonntage wurde der Unterricht in der hiesigen Schifferschule für dieses Winterhalbjahr geschlossen. Genannte Fachschule besuchten 20 junge Schiffer.

Niederbau. Am Freitag gab sich der Arbeiter S., der in der hiesigen chemischen Fabrik arbeitete, freiwillig den Tod. Er wurde am Sonnabend im Oberauer Forste er hängt aufgefunden.

Großenhain. Aus einem Fenster der drei Treppen hoch in der Mansarde belegenen Arbeitsräume des S. Kirchnerischen Möbelmagazins auf hiesiger Neumarktgasse ist der etwa 40jährige Lackierer Reinig auf die Straße gestürzt.

Döbeln. Die Döbeler Straßenbahn ist in der angenehmen Lage, für das 14. Geschäftsjahr 1906 eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen.

Gartha. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh bei Abfertigung des 1/7 Uhr in der Richtung nach Rochlitz verkehrenden Personenzugs.

Döschau. Im Alter von 67 Jahren hat der Invalide Heinrich August Müller, der hier bei seinem Sohne ein Unterkommen gefunden hat, seinem Leben ein Ende gemacht.

Döschau. Die Einweisung des neuen Amtshauptmannes Herrn von Leipziger erfolgte im Beisein der Vertreter der Stadt Döschau und des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes in der üblichen Form durch den Kreis-

Hilfsarbeiter und Rat bei der Kreisauptmannschaft in Leipzig, sowie zuletzt als Rat im Ministerium eine gute Kenntnis der Verwaltung angeeignet haben soll, recht Gutes zu erwarten hat.

Leipzig. Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Am Montag nachmittag spielten zwei Knaben im Alter von 8 und 6 Jahren am Ufer des Pfleißflusses. Plötzlich fielen beide ins Wasser.

Zwickau. Die hiesige besoldete Tag- und Nachtfeuerwehr ist in eine ständige Berufsfeuerwehr umgewandelt worden.

Elsnitz. Was ein Mensch auszuhalten vermag, das zeigte sich am Sonntag früh hier, als ein Hausbesitzer auf dem Oberboden seines Hauses eine Frauensperson in einem Winkel gefauert schlafend fand.

Aus Böhmen. Eine leuchtende Grotte wurde jüngst bei Burgstein entdeckt. Sie ist innen fast gänzlich von Leuchtmoos bewachsen, und nur ein schwacher Schimmer des Tageslichtes vermag von oben her einzudringen.

Leichenfund. In einem Garten zu Bernsdorf wurden am Sonnabend abend die Leichen des Finanzwachaufsehers Franz Ziala und der Gastwirtsgattin Agnes Winter aufgefunden.

Kunst, Wissenschaft und Musik. Residenztheater.

Neu einstudiert: „Der Manöveranwalt.“ Operette in drei Akten von Herrn Alex. Rödel und Benno Jacobson. Musik von Herrn Alex. Rödel. Fast unverändert in den Hauptrollen wie bei der Erstaufführung im Vorjahre, ging gestern „Der Manöveranwalt“ wieder über die Bretter.

Residenztheater. Donnerstag wird „Der Manöveranwalt“, Operette von G. A. Rödel, zum 2. Male gegeben; am Freitag in der 3. Serie des Operettenabonnements „Der Obersteiger“ von Karl Zeller und am Sonnabend „Der Weg zur Hölle“, Schwank von G. Kadelburg.

Frl. Forti hat in diesen Tagen am Herzoglichen Hoftheater zu Dessau in der Titelpartie von Meyerbeers „Afrikanerin“ einen bedeutenden Erfolg erzielt; die Presse nennt ihre Leistung als für eine Anfängerin hervorragend.

Prüfungsprogramme der Dresdener Musikschule (Direktor R. L. Schneider): 1. der 3. öffentlichen Prüfung am 10. März 7 Uhr in Hammers Hotel: Bassis-Fantasia für Klarinette, Holtermanns Cello-Konzert in G-moll, Griegs „Grotte“, A-dur-Rhapsodie von Liszt (Nr. 8), Trompeten-Fantasia von John Hartmann, Covatine aus Weber's „Freischütz“ und mit Begleitung des Streichorchesters das Triplet-Konzert für drei Violinen von Antonio Vivaldi, Svendjens Violin-Romance und Mendelssohns Klavierkonzert in G-moll; 2. der als 4. öffentliche Prüfung eingeschalteten Matinee am 11. März 1/2 12 Uhr im Rusenhaus: Beethovens Es-dur-Trio für zwei Klarinetten und Bass-Klarinette, Violin-Soli Reverie und Fantasia appassionata von Vieuxtemps, Klavier-Soli: Liebeslied von Senfekt, E-dur-Scherzo von Chopin und Stücke aus Schumanns „Faschings-Schwank“ und Klaviertrios in Fis-moll von Cesar Frank und in D-dur von Rubinstein, dazwischen Gesänge. Karten sind kostenlos in den Schulerpeditionen zu haben.

Christlich Musikschule (Direktor Paul Lehmann-Osten). Der Unterricht für das Sommerhalbjahr beginnt am 1. April. Anmeldungen für alle Zweige der Tonkunst werden täglich entgegengenommen (Hauptanstalt Waldpurgstraße 18, Zweiganstalt in Blasewitz, Weißes Schloß). Ein neuer Kommet, der zweite des laufenden Jahres, ist nach Drahtnachrichten der astronomischen Sammel-

stelle in Kiel von dem Astronomen Kopff auf der Heidelberger Sternwarte auf dem Königstuhl entdeckt worden. Er hatte zur Zeit der Auffindung ungefähr 174 Grad gerade Aufsteigung und 88 1/2 Grad Abstand vom Himmelspol, steht also im Sternbilde der Jungfrau, dort wo es mit dem großen Löwen und dem Bocker zusammenstößt. Seine verhältnismäßig langsame, der Tierkreislinie folgende scheinbare Bewegung führt ihn, soweit sich aus den vorläufigen Messungen ersehen läßt, ungefähr auf Regulus im großen Löwen zu. Er ist einstweilen nicht sehr hell (gleich einem Sterne 10 1/2 Größe). Die Berechnung seiner Bahn im Raume, die in wenigen Tagen geleistet sein dürfte, wird zeigen, ob eine erhebliche Steigerung der Helligkeit zu erwarten steht.

Letzte Nachrichten.

Fernsprech- und Fernschreibberichte.

Darmstadt, 7. März. Geheimen Staatsrat Krug v. Ridda erklärte in der 2. Kammer in Angelegenheit der Schiffabgabgaben nochmals, daß die Regierung vermeiden habe, irgend welche Stellung in der wirtschaftlichen Frage dieser Materie zu nehmen. Die Rechtsfrage sei gar nicht berührt worden. In den letzten Verhandlungen des Bundesrats sei ein Novum eingetreten, insofern als die preussische Regierung auf Grund des Kanalgesetzes ein besonderes Vorgehen mit den süddeutschen Staaten in den hierauf bezüglichen Verhandlungen eingeleitet habe, nach denen zur Deckung der Kosten für notwendige zukünftige Kanalarbeiten eine kleine Abgabe erhoben werden solle.

Warschau, 7. März. Der Abteilungschef der Verwaltung der Weichselbahnen, Dutschekoi, wurde nach einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung verhaftet. Der Schulinspektor Orlow ist durch Revolverkugeln schwer verwundet worden; der Täter wurde festgenommen. Infolge zahlreicher Streiks in Russisch-Polen herrscht in allen Gouvernements großer Notstand. In Warschau sind 20 000 Arbeiter brotlos.

Minsk, 7. März. Die gegen die Urheberin des am 27. Januar gegen den Gouverneur verübten Anschlags erkannte Todesstrafe ist in Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Tiflis, 7. März. Die Landbevölkerung im Bezirke Ratschinsky unterwarf sich dem Generalgouverneur Alchanow und sprach ihm ihre aufrichtige Reue sowie die Absicht aus, allen Anforderungen nachzukommen. Sodann übergab sie die Waffen und lieferte die Anstifter der Unruhen aus.

Rom, 7. März. Die „Tribuna“ hat aus Monaco die seltsame Nachricht erhalten, der Fürst von Monaco werde nach Paris gehen, um seine Dienste zu einer Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich anzubieten. Der bekannte politische Senator Arbib ist einem Schlaganfall erlegen. Arbib suchte in letzter Zeit seine Hauptaufgabe darin, die Presse in antideutschem Sinne zu bearbeiten.

Belgrad, 7. März. Da die Wiener Regierung auf die seitens der serbischen Regierung für das Handelsprovisorium gestellten Bedingungen nicht einging, beschloß die serbische Regierung, von der Forderung einer Veterinärkonvention mit der Begünstigung für die Ausfuhr von Getreide im Grenzverkehre während des Provisoriums Abstand zu nehmen und die Viehausfuhr während des Provisoriums anderweitig zu regulieren. Diese Ausfuhr soll dadurch sichergestellt werden, daß der Regierungsklub beschloß, von Österreich-Ungarn 35 000 Schweine, 6000 Rinder, 200 000 Kilogr. Schweinefleisch und 100 000 Kilogr. Rindfleisch auszuführen zu dürfen. Die Zeitung „Politika“ meint, wenn die Wiener Regierung auf diese Forderung Serbiens nicht eingeht, sei der Zollkrieg unvermeidlich.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Verbleib, Oberelb, Mittel, Unterelb, Havel, Elster. Rows for 6/2 and 7/2.

Molkerei Naake Blaaswitz, Tolkewitzerstr. 39 empfiehlt (801) Kur- u. Kindermilch von Trockenfütterung à 1 25 Pf. Vollmilch I. Sorte: in Flasch. mit Reform-Verschluss à 1 20 Pf. aus dem Krug à 1 18 Pf. Fernsprecher Nr. 3399.

Kaffee-Spezialgeschäft Schillerplatz 1, beim Café Trocan. Eigene Rösterei. Nur feine und reine Kaffeesorten, roh u. frisch gebrannt zu 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.40 Mk. Spezialität: Trocaner-Mischung I & Pfl. Nr. 2. II a: Pfl. Nr. 1.60. Köhler & Zimmermann.

Ämtlicher Teil.

Das im Grundbuche für Wählan Blatt 378 auf den Namen des Schwirz Franz Oskar Wfäke in Wählan und des Klempnermeisters Ernst Heinrich Ferdinand Zing in Wählan als Gesellschafter zu angelegter Hand eingetragene Grundbück soll am

20. März 1906, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 131, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundbück ist nach dem Flurbuche 10,7 Ar groß und auf 52020 M. geschätzt. Es besteht aus einem in freistehender Bauweise gebauten Wohngebäude mit Garten, welches den Namen „Villa Germania“ führt, und liegt in Wählan an der Waldparkestraße 5.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundbück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 72.)

Dresden, den 16. Januar 1906.

(1212)

Königliches Ämtgericht, Abteilung III. 6 Za 155/05 No. 3.

Das im Grundbuche für Friedenich Blatt 129 auf den Namen des Fleischermeisters Christoph Ernst Sonntag in Dresden eingetragene Grundbück soll am

28. April 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringerstraße 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundbück ist nach dem Flurbuche 6,9 Ar groß, auf 26500 M. geschätzt, liegt in Friedenich an der Leutewigerstraße 3 und besteht aus Wohnhaus, Schuppengebäude, Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundbück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Januar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 5. März 1906.

(1219)

Königliches Ämtgericht, Abt. III. 7 Za 146/05 No. 4.

Das im Grundbuche für Leuben Blatt 465 auf den Namen des Holzschiffbauers Ernst Carl Tannert in Schlotwitz eingetragene Grundbück soll am

5. Mai 1906, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundbück ist nach dem Flurbuche 9,4 Ar groß, auf 44 300 M. geschätzt, besteht aus Wohnhaus, Schuppengebäude, Hof und Garten und liegt in Leuben, Kaiserallee 10.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundbück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundbücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Januar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes treten würde.

Dresden, den 6. März 1906.

(1218)

Königliches Ämtgericht, Abt. III. 7 Za 5/06 No. 3.

Bekanntmachung.

Das für den am 10. Februar 1889 zu Wächwitz geborenen Emil Otto Gange von der unterzeichneten Behörde am 5. Juni 1903 angelegte Arbeitsbück ist erhaltener Anzeige zufolge verloren gegangen. Nachdem die zur Wiedererlangung des Arbeitsbuches angelegten Erdringungen erfolglos geblieben sind, wird dasselbe hiermit für ungültig erklärt.

Wächwitz bei Dresden, am 6. März 1906.

(1216)

Der Gemeindevorstand. Wächwitz.

Freibank Wächwitz (im Gemeindeamt).

Donnerstag, den 8. März 1906, von vormittags 10 Uhr an gelangt auf der hiesigen Freibank das Fleisch einer Kuh im rohen und gekochten Zustande zum Preise von 50 Pfennige pro Stück zum Verkauf.

Veranlassungsgrund: Tuberkulose.

Wächwitz b. Dresden, am 7. März 1906.

(1215)

Der Gemeindevorstand. Wächwitz.



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Die Eröffnung des Personen- und Frachtenverkehrs auf der gesamten Strecke Leitmeritz — Dresden — Mühlberg erfolgt

Sonnabend, den 10. März a. c.

Fahrpläne sind überall zum Aushang gebracht worden.

Dresden, den 6. März 1906.

Die Direktion.
C. Fischer.

1207)

Geschäftsverlegung

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir unser seit 26 Jahren am Schillerplatz betriebenes

Schnittwaren-Geschäft

am heutigen Tage

nach Striesener Strasse 5

verlegt. Für das bisher uns erwiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitten wir, uns dasselbe auch fernerhin zuteil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Blasowitz. Carl Funke u. Frau.

Wer reell u. zweck-

entsprechend kaufen oder von ausgekämmtem Haar gefertigt haben will, der wende sich vertrauensvoll an

Albert Kotyrba, Friseur u. Perückenmacher

Separate Kabinen, jetzt Schillerplatz 16, Damen-Bedienung.
Fernsprecher Nr. 738

Haarunterlagen für moderne Frisuren von 0,75 Mk. an. Haarschoner, Strähne ohne Schnur von 3 Mk. an. Schellterunterlagen mit Haar, Zöpfe, Stirnlöcher usw. (116)

Umarbeiten und Anfärben getragener Haararbeiten.
Höchste Natürlichkeit. — Mässige Preise.

Oekonomia Grumbach.

Sonntag, den 11. März

BALL.

1208) D. V.



Donnerst. früh elntreffend

Schellfische

Rotzungen

Seelachs

In nur frischerer Ware empfiehlt (1192)



Schillerplatz 16.

Zahn-Arzt Boehringer

Blasewitz, Naumannstrasse 1a

von der Reise zurück. 1214

Samen-Handlung

für (1048)

Gartenbau, Forst- u. Landwirtschaft.

Düngemittel.

Arthur Bernhard

Dresden-N., am Markt 5.

Eine Wohnung,

Hoch-Parterre, 3 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Vorraum nebst Juleh., Garten, mit Laube, 1. April zu vermieten. Preis 550 Mark. Blasowitz. Seibitzger Str. 13. (1006)

Monogramm-Stickerel.

Wäsche wird zum Sticken angenommen. Loschwitz. Schillerstr. 13. Fr. Kellner. (1220)

Garten- und Park-Anlagen,

alles was dazu gehört, winterharte umgesetzte Pflanzen! Biege-Heckreiser in 100 Sorten, Bierbäume, Alleebäume, Obstbäume in all. Formen, Solihingel, Efeu 100 St. = 20 M., Wilder Wein 100 St. = 15 M., Erdbeerpfl. in 4 großh. Sort. 100 St. = 2 M., 1000 = 15 M. Koniferen, 12 bis 1 m hoch 12 M., 1-4 m hoch bill. Rosen, hochst. ff. Sorten, Kletterpfl. 12 St. = 10 M., 100 St. = 80 M.

Spezialität: Stärl. Obst-, Schatten- u. Parkbäume, 5-12 cm hoch, weg. abergroßer Behälter. Ausverkaufspreise!

Adressen: Oberröhrer Erdmann, Niedersiedlitz, Postwiltstraße (früher C. A. Giesens Baumschulen, Elektrische 3 Min. ab Bahnhof)

Berlitz-School.

Französisch, Englisch, Italienisch, nur Nation.-Lehrer.

Hauptschule: Dresden-Altstadt, Prager Strasse 44, I.
Zweigschulen: Dresden-Neustadt, Kurfürsten-Str. 9, I., Blasowitz, Residenzstrasse 49, I.

Billnig.

Nach der Straßenbahn, I. Etg., 6 Zimm., Balkon, Küche und Juleh. (Wasserleitg.) Garten sofort zu vermieten (800 Mark).
Baumeister Boeger. Osterwitz. (1091)

Scheuertücher

Für Hausfrauen, Händler u. Scheuerfrauen sind gute, preiswerte zu haben: Dresden, Am See 3, II.

Milchvieh u. schöne Zuchtbullen!

Montag, den 12. März stelle ich wieder einen großen Transport

prima Kühe u. Kalben,

hochtragend u. mit Küblern, sowie junge, leistungsfähige Zuchtbullen in Dresden im Milchviehhofe (Schweinehöfe) sehr preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehme ich jederzeit gern entgegen.

Wichtig bei Wartung a. d. Eide. (1216)

Wilhelm Jöricke.

Suche per 1. April ein sauberes zuber- Rädchen.

Max Kappler, Futterhandlung, Wählan, Trompeterstr. 2. (1163)



PATENT BUREAU KRUEGER

Ein ehrliches, sauberes u. kräftiges Rädchen,

ca. 17-18 Jahre alt, wird für Milch- u. Futtergeschäft per 1. April gesucht in Dresden-N., Reichenbachstraße 5. (1217)

Sehnsucht

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Lächeln, weiche, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles erzeugt die rechte Stockaufser. (904)

Deute Donnerstag, den 8. März, treffe ich wieder mit einem großen Transport der besten

pommerschen Milchkühe,

hochtragend und mit Küblern im Oberen Gäßel Bahnhof Hofelshof ein und stelle selbige von Freitag früh an billig zum Verkauf.

M. Forch aus Zschasberg b. Kolmar. Telephon Amt Wilsdorf Nr. 43. (1221)

Jalousien

fertigt, repariert und erneuert

H. Fischer,

Dresden-Striesen, Marktgraben-Strasse 29. Fernsprecher 6854. (1089)

Handmädchen, Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen

finden sofortige Stelle durch den evang. Frauenbund, Dresden, Reichenbachstr. 12, I. Zu melden mit Buch sendeselbst. (694)

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Kaiserstr. mit Schuyman: Eichenpferd. A. Stad 50 Pf. bei: Bergmann & Co., König Johann-Str. Hermann Raab, Altmarkt, Dresden.

Königliches Opernhaus.

Donnerstag, den 8. März:
Die Ränberger Puppe.
Sylvia.
Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 9. März:
Joseph in Ägypten.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Königl. Schauspielhaus

Donnerstag, den 8. März:
Kaiser Abonnement.
1. Gastspiel von Eleonore Duj:
Roemerholm.
Anfang 7/8 Uhr.
Freitag, den 9. März:
Kaiser Abonnement.
2. Gastspiel von Eleonore Duj:
Orbda Galier.
Anfang 7/8 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 8. März:
Der Raubdesenwall.
Anfang 7/8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Freitag, den 9. März:
Operetten-Abonnementhochzeit.
III. Serie:
Der Obersteiger.
Anfang 7/8 Uhr.

Central-Theater.

Barthelemystrasse 44

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Geschichtskalender.

Donnerstag, den 8. März.

- 1152: Friedrich I., Barbarossa, zu Aachen gekrönt.
- 1823: J. Graf Andrássy, ungar. Staatsmann, geb. (Jemlin).
- 1838: A. Arronge, Schauspieler und Bühnendichter, geb. (Hamburg).
- 1840: Wih. von Knorr, kommandierender Admiral der deutschen Flotte a. D., geb. (Saarlouis).
- 1858: Rugg. Leoncavallo, ital. Komponist, geb. (Neapel).
- 1897: Emil Rittershaus, Dichter, gest. (Barmen).
- 1901: Karl Ferd. Frhr. v. Stumm-Halberg, Großindustrieller und konservativer Politiker, gest. (Schloß Halberg bei Rennkirchen).
- 1902: Sieg der Buren über die Engländer bei Tweebosch mit Gefangennahme des englischen Generals Methuen.
- 1905: Entscheidender Sieg der Japaner über die Russen nach achtstägigem blutigen Ringen bei Mukden.

Sächsischer Landtag.

71. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Dresden, 6. März, vorm. 1/12 Uhr.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißner und Dr. Hüger, sowie Kommissare.

In der heutigen Sitzung berichtet zunächst Abg. Dürr namens der Rechnungskammer über die Verwaltung der Landes-Brandversicherungsanstalt in den Jahren 1903 und 1904.

Nachdem die Abgg. Enke (f.), Meißner (f.), Wittig (f.), Günther (fr.), Ulrich (f.) und Gontard (natl.) verschiedene Wünsche vorgebracht haben, erklärt sich die Kammer mit dem vorgelegten Bericht für befriedigt.

Es erfolgt weiter die Schlussberatung über Tit. 6 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1906/07, den viergleisigen Ausbau der Linie Dresden—Werdau zwischen Gainsberg und Tharandt (erste Rate) betreffend, sowie über hierauf bezügliche Petitionen.

Die Ausgaben werden mit 300 000 Mark einstimmig bewilligt und weiter wird beschlossen, die Petition der Gemeinde Zomsdorf-Cosmannsdorf und Gen. zur Zeit auf sich beruhen zu lassen und die Petition der Stadtgemeinde Rabenau und Gen. der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen.

Kunmehr wird in die Schlussberatung über Tit. 19 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1906/07, den Umbau der Strecke Chemnitz—Rappel und teilweisen Umbau des Bahnhofs Chemnitz (5. Rate) betr., eingetreten.

Die Ausgaben werden ohne Debatte mit 1 200 000 M. einstimmig bewilligt.

Schluss der Sitzung: 3/4 Uhr. — Nächste Sitzung: Mittwoch, 7. März, vorm. 10 Uhr. — Tagesordnung: Schlussberatung über Kap. 20 und 21 des Rechnungskammerberichts auf die Finanzperiode 1902/03, direkte Steuern, sowie Zölle und Abgaben betr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Von unserem parlamentarischen Spezialkorrespondenten)

Nb. Berlin, 6. März 1906.

Der erste Punkt der Tagesordnung für die heutige Reichstags-Sitzung nahm sehr viel mehr Zeit in Anspruch, als jedermann geglaubt hätte. Es handelte sich um die 1. Lesung der Novelle zum Reichsstempelgesetz, diesem alten Schreckenskinde gesetzgeberischer Zeugungstätigkeit, das bekanntlich den Zweck verfolgt, die Umsatzfähigkeit und damit den Kurs der Reichs- und Staatsanleihen zu heben, und das bereits einmal eine parlamentarische Kommission gründlichst beschäftigt hatte. Deshalb glaubte man, und zuerst sein geistiger Nährvater, Herr von Stengel, daß der Gesetzentwurf nach wenigen Anstandsworten im Plenum angenommen werden würde. Aber nur die liberale Minorität des Hauses war für diese Behandlungsweise. Daß der in ihrem Namen sprechende Abg. Bankdirektor Dr. Rommjen sich „als einzigen Sachverständigen im Hause“ bezeichnete, der sich mit dieser Materie seit Jahren befaßt hat, wirkte auf die Gegenseite sichtlich aufreizend, und diese, die aus Zentrum und Konservativen bestehend, die Majorität hatte, verwies die Vorlage an die Steuerkommission. Für diese unerwartete Handlungsweise mußte man nun doch auch einen Grund angeben, und den lieferte der Zentrumredner Dr. Vachem mit der Behauptung, daß die Steuerkommission den Gesetzentwurf unter dem größeren Gesichtspunkt der Reichsanzeigerreform behandeln könnte. Dieses Motiv billigte der mit der Majorität stimmende, aber nicht mit ihr sympathisierende Abg. Gamp (Rp.) mit der ironischen Wendung, die Steuerkommission hätte sich bisher als ein treffliches Instrument bewährt, die Reichseinnahmen zu vermindern, und sie würde dieselbe Aufgabe wohl auch bei diesem Gesetzentwurf trefflich beorgen. Die Hauptfrage sei: es dürfe an der gegenwärtigen Vorgehensweise nicht gerüttelt werden.

Alsdann setzte das Haus die zweite Beratung des Postetats fort. Dieser Etat trägt den besonderen Charakter, daß bei ihm am zahlreichsten kleine und kleinste Beschlüsse vorgebracht werden, minima, um die sich wohl der Postprätor kümmern muß, um die sich aber das Publikum nicht zu kümmern braucht. Daran fehlte es heute eben so wenig wie gestern, darunter befand sich der Fall des Postassistenten Köhler in Leipzig, der sich der Ansicht der Postverwaltung zu sehr im Interesse des Evangelischen Bundes gegen den Katholizismus exponiert hatte, ein Fall, der dem nationalliberalen Abg. Vabig als ein Zeichen für die allzu große Macht des Zentrums im Deutschen Reiche zu sein schien. Trotz der Antwort des Reichspostmeisters darf der Fall als noch nicht völlig aufgeklärt gelten. Wichtigere indessen als diese einzelnen, meist lokalen Schmerzen, sind die Fortschrittsstrebungen, die sich in den vier Resolutionen der Kommission und den vier Resolutionen der nationalliberalen Fraktion ausdrücken. Jene beziehen sich auf die Postfreiheit der Soldatenpakete, die Vermehrung der Telephon- und Telegraphen-Einrichtungen auf dem platten Lande, die Abschaffung des Postgeldes bei Postanweisungen und die Beschränkung der Postfreiheit fürstlicher Personen; diese beziehen sich auf eine Verbesserung der Befoldungs-, Pensions- und Wohnungsverhältnisse derjenigen Postbeamtenkategorien, die bei dem neuen Dienstaltersstufen-system zu kurz gekommen sind. Darum wird sich die künftige Debatte drehen. Aus den Ausführungen des

Reichspostmeisters Herrn Kräfte ist hervorzuheben, daß er sich in der Reichsteuere Kommission gegen die vorgeschlagenen Postwertenerungen erklärt habe, nur hielt er es für recht und billig, daß bei den 2 Pf.-Ortskarten der Herstellungspreis von 1/3—2/3 Pf. pro Stück zurückergütet würde.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Dresden. Eine neue gemeinschaftliche Zwischendeputation der beiden Kammern soll zur Entscheidung über wichtige Fragen des Ständehausneubaus, insbesondere über die Ausgestaltung des inneren und äußeren Anbaus gebildet werden. Die Finanzdeputation A der 2. Kammer hat einen dahingehenden Antrag eingebracht. Seitens der 2. Kammer sollen 5 Mitglieder gewählt werden. Die 1. Kammer soll zum Beitritt zu diesen Beschlüssen erjucht werden. Die Genehmigung des Königs ist vorbehalten.

+ Die freie Wahlrechtskommission des Landtages, die sich, wie bereits berichtet, für die Einführung des Pluralwahlrechtes mit Zusatzstimmen je nach Alter, Besitz und Bildung in Vorschlag gebracht hat, will für Wähler im Alter von 35 Jahren eine und von 45 Jahren ab zwei Zusatzstimmen befürworten. Je nach Höhe der Steuerleistungen sollen außerdem bis zu zwei oder drei Zusatzstimmen gewährt werden. Bezüglich der Bildung soll nicht allein die abschließende Hochschulbildung, sondern auch die Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses eine höhere Wertung erfahren. Falls die Regierung, die sich bisher gegen die Einführung eines Pluralwahlrechtes durchaus ablehnend verhielt, auf diese oder ähnliche Wahlrechtsreform nicht eingeht, hat die konservative Mehrheit bekanntlich in erster Linie diejenigen Wahlrechtsanträge zur Berücksichtigung empfohlen, die unter Einführung eines höheren Zensus, nämlich eines Einkommens von mindestens 1250 oder gar 1600 Mark die Rückkehr zu dem früheren Wahlrecht von 1868 befürworten, daneben aber die Wahl von etwa 16 Vertretern der Rinderbesteuerten, für die außerdem auch noch das Proportionalwahlrecht gelten soll, in Vorschlag bringen. Anträge dieser Art liegen von den konservativen Abgeordneten Opitz und Heymann, sowie einem außerhalb des Landtages stehenden Landrichter Wagner vor. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß der Vorschlag des Pluralwahlrechtes von allen konservativen und nationalliberalen Mitgliedern der Kommission gegen die Stimmen des freisinnigen Abg. Günther gutgeheißen wurde.

+ Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser empfing gestern nachmittags 12 1/4 Uhr im Schlosse den bisherigen japanischen Gesandten Inouye in Audienz und nahm ein Schreiben des Kaisers von Japan entgegen, durch das Inouye in der Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Postkassiers am Berliner Hofe beglaubigt wird. Der Audienz wohnte Staatssekretär von Tschirichy und Bögendorff bei.

+ Gegenüber den Angriffen der deutschen Presse auf die Haltung Italiens wird der Wiener N. Fr. Fr. aus Rom gemeldet: Als Rudini den Dreibund zum zweiten Male erneuerte, war es in Berlin und Wien bekannt, daß für Italien der Anschluß an England die Vorbedingung

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König.

31) Nachdruck verboten.

„Morgen früh mit dem ersten Zug reise ich nach der Fundstelle,“ fuhr der Untersuchungsrichter fort. „Der Rechtskonsulent Geier hat bereits die Aufforderung erhalten, mich zu begleiten, er ist der einzige, der den Verwundenen persönlich gekannt hat.“

„Sie könnten einen Kellner aus dem Hotel „Adler“ mitnehmen. Der Amerikaner hat dort einige Tage gewohnt.“

„Ich habe daran auch schon gedacht und werde Ihren Rat befolgen. Den Arzt nehme ich ebenfalls von hier mit, wir müssen den Mord konstatieren.“

„Das wird sehr schwierig sein, nachdem die Leiche so lange im Wasser gewesen ist.“

„Deshalb wünsche ich, daß auch Sie mich begleiten, Sie haben in allen Dingen eine große Erfahrung, die für die Untersuchung von großem Wert sein kann.“

„Sehr wohl, ich werde mich pünktlich einfinden,“ nickte der Inspektor. „Eine angenehme Aufgabe ist es nicht, bei der Sektion einer Leiche zugegen zu sein.“

„Gewiß nicht,“ ich weiß das aus eigener Erfahrung, aber es muß sein, zumal von einem Geständnis bei dem Angeklagten noch immer keine Rede ist.“

„Er leugnet hartnäckig? Haben Sie ihn nicht in Widersprüche verwickelt?“

„Widersprüche genug, aber sie verwirren ihn nicht, wenn ich sie ihm vorhalte. Er bewahrt eine wahrhaft bewundernswerte Ruhe, seine Rolle scheint er vortrefflich einstudiert zu haben. — Also es bleibt dabei, wir treffen uns morgen früh kurz vor sieben Uhr auf dem Bahnhof.“

„Verlassen Sie sich darauf,“ erwiderte der Inspektor, und die beiden trennten sich.

Der Doktor Geier war der erste, der am nächsten Morgen auf dem Bahnhofe sich einfand, er konnte seiner Ungeduld kaum gebieten. Wenn die Identität der Leiche mit der Person Martin Grimms konstatiert wurde, dann hinderte ihn nichts mehr, im Namen des Meisters Grimm den Nachlass des Verstorbenen zu beanspruchen. Er hatte dann nur noch den Nachweis zu führen, daß Karl Grimm der einzige Verwandte seines Veters war; die Beweise dafür ließen sich finden und das Geschäft, das auch dem Doktor einen Gewinn sichern sollte, war gemacht.

Während der ganzen Fahrt dachte er darüber nach, indes seine Reisegefährten sich über Dinge unterhielten, die ihm höchst gleichgültig waren.

Die Begleitung des alten Inspektors machte ihm einige Sorge; er kannte diesen Mann nicht, der vielleicht im Interesse Mörders der Besichtigung beiwohnen wollte, um gegen die Identität Protest zu erheben.

Das Ziel der Reise war endlich erreicht, eine kleine Bahnhafion an der Grenze; von hier aus mußte man noch einen ziemlich weiten Marsch machen bis zu dem Dörfchen, in dessen Bezirk die Leiche gelandet wurde. Der Schulze schloß sich den Herren an, er führte sie zu der Stelle, an der die Leiche gefunden worden war und dann zu der Scheuer, wo sie lag.

Die Zeugen, die den Fund gemacht hatten, waren bald verhört, man schritt nun zu der Besichtigung des Toten.

Von allen Kleidungsstücken entblößt, eine unförmliche, aufgedunsene Masse, lag die Leiche auf der Tenne. Die Gesichtszüge waren in der ursprünglichen Form nicht mehr zu unterscheiden; als einziges Kennzeichen konnte man nur noch das volle blonde Haar und den Vollbart betrachten.

Der Doktor Geier erklärte unzugänglich, daß es die Leiche des verwichenen Amerikaners sei; der Kellner aus dem Hotel Adler schloß sich ohne Bedenken dieser Erklärung an.

Am Zeigefinger der Leiche befand sich ein Siegelring, den der Doktor nach kurzer Besichtigung ebenfalls als Eigentum Martin Grimms anerkannte.

So unterlag es denn auf Grund der Aussagen dieser glaubwürdigen Zeugen keinem Zweifel, daß man die Leiche Martin Grimms gefunden hatte; es blieb jetzt nur noch übrig, die Spur des Verbrechers zu suchen.

Die Verletzungen, die man fand, waren nur leichte Hautabwürfungen, am Hals zeigte sich ein roter Flecken und die Sektion ergab, daß der Mann beim Sturz ins Wasser noch gelebt habe.

Weiteres ließ sich nicht feststellen; der Untersuchungsrichter diktierte seinem Aktuar das Protokoll und ordnete die Beerdigung an, deren Kosten der Rechtskonsulent Geier im Namen des Erben übernahm. Eine Stunde später sah die Gesellschaft auf dem Bahnhof, um den Zug zur Heimreise abzuwarten.

„Was halten Sie nun von diesem Falle?“ wandte der Assessor sich zu dem Inspektor, der allen Verhandlungen schweigend beigewohnt hatte. „Sprechen Sie Ihre Ansicht offen und unverhohlen aus, es wird mir interessant sein, sie zu erfahren.“

„Die Ansicht, die ich mir über das spurlose Verschwinden des Amerikaners vom ersten Augenblick an gebildet habe, besteht auch heute noch,“ erwiderte der Inspektor ruhig, indem er aus der Doje Geiers eine Krise nahm. „Sie ist in keiner Weise widerlegt. Der dunkle Flecken am Hals rührt von dem Druck des Daumens her, er ist entstanden in dem Augenblick, als der Mörder sein Opfer an die Kehle faßte, um es in den Strom hinunterzustürzen. Ich glaube, der Herr Doktor wird dieser Anschauung beipflichten.“

„Natürlich,“ nickte der Arzt, der die Sektion vorgenommen hatte, „ich finde keine andere Erklärung. Der Druck war nicht stark genug, um den Überfallenen zu erdroffeln, der letztere lebte noch, als er ins Wasser stürzte, der Gilleruf auf

des Bündnisses sei. Eine andere Frage sei, ob Brinetti recht handelte, der durch ein System geheimer Einverständnisse für Italien über den Dreibund hinweg Verpflichtungen schuf. Die nachfolgenden Minister hätten sich aber mit Berlin in ehrlicher und beruhigender Weise auseinandergesetzt. Seitdem sei nichts geschehen, was das Einvernehmen Italiens mit Deutschland und Österreich und das Vertrauen der Zweikaiserermächte zu ihrem Bundesgenossen irgendwie getrübt hätte. Zur Haltung Italiens, speziell in der Marokkofonferenz, heißt es weiter: Wäre Visconti Venosta nicht immer und um jeden Preis darauf bedacht, einen Ausgleich herbeizuführen, den das starre Festhalten Deutschlands und Frankreichs an ihren grundsätzlichen Forderungen immer wieder vereitelt, so hätte die Konferenz am Sonnabend wahrscheinlich ihre letzte Sitzung gehabt.

+ Die Budgetkommission des Reichstags hat das Flottengesetz mit großer Mehrheit in der Dienstags-Sitzung angenommen und beginnt am heutigen Mittwoch die Beratung des Marineetat. Die Displacements-Vergrößerung und die im Etat geforderten 3 großen Linienfahrzeuge werden mit allen Stimmen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, bewilligt. Die Novelle zum Flottengesetz, die 5 große Kreuzer und einen großen Kreuzer bei der Materialreserve fordert, wird gegen Sozialdemokraten und freisinnige Volksparteier angenommen. Die Vertreter der freisinnigen Volkspartei erklärten jedoch ausdrücklich, daß sie die 6 Kreuzer bewilligten, die Novelle aber gleichwohl ablehnten, um gegen die gefehlliche Festlegung des Flottenprogramms zu protestieren. In der Debatte gab Staatssekretär v. Tirpitz zur Begründung der Vorlage vertrauliche Erklärungen über die strategische Bedeutung der Auslandsflotte ab, die weit hinter der der anderen Mächte zurückgeblieben sei.

+ Das Schweriner Regierungsblatt teilt mit, daß der Großherzog die Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg und seiner Gemahlin, der Herzogin Paul Friedrich zu Mecklenburg, geborene Prinzessin zu Windisch-Grätz, auf deren Antrag und nach Maßgabe des Paragraphen 6 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Ministerium des großherzoglichen Hauses hat anregen lassen. Zum Vormund wurde Oberlandthalmeister von Stenglin bestellt.

+ Zum Besuche König Eduards in Paris schreibt die Wiener Allgem. Ztg.: „In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die auffällige Tatsache, daß der König von England Delcassé zum Frühstück einlud, lebhaft besprochen. Bei der weltmännischen Gewandtheit des Königs wäre ein unüberlegter Schritt gerade in der Frage des gesellschaftlichen Kontaktes ausgeschlossen. Der König hat Delcassé zu Tisch geladen, trotzdem er wußte, daß Delcassé in Berlin als böser Geist Frankreichs und erbitterter Feind Deutschlands betrachtet wird.“

+ Auch der preussisch-anhaltinische Rotterievertrag ist zustande gekommen. Anhalt erhält von Preußen jährlich 133 000 Mark. Der dortige Landtag hat bereits zugestimmt, an der Annahme durch den preussischen ist nicht zu zweifeln.

+ Der Verband der deutschen Bahnhofs-wirte ist am Dienstag zu seiner zweitägigen Hauptversammlung in Berlin zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht das Alkoholverbot für die Bahnbeamten, die Besteuerung der Bahnhofs-wirte, die Vergebung von Bahnhofs-wirtschaften, Festlegung der Preise für Speisen und Getränke.

+ Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat wieder „dankbaren Stoff“. Er fordert die Berliner politische Polizei auf, 200 Mark von der Geschäftsstelle des Blattes abzuholen. Diese Summe soll von einem Kommissar einem „Genossen“ gegeben worden sein, damit er Parteigehheimnisse verrate. Selbst wenn das wahr ist, dürfte es sich

nur um einen vereinzelt Mißgriff oder um Ungeheiß handeln.

+ Strafbestimmungen gegen die Störung der internationalen Beziehungen durch falsche Zeitungsnachrichten fordert der Straßburger Universitätsprofessor van Galle in der „Dtsh. Juristen-Ztg.“. Er nimmt dabei auf die Marokko-Angelegenheit Bezug. In diesem Falle sind doch aber wohl von der ausländischen Presse mehr unwahre und beunruhigende Nachrichten als von der deutschen verbreitet worden. Der Vorschlag findet vielfachen Widerspruch, schon weil die Sache schwer zu regeln ist und weil Kautschukbestimmungen vorausgesehen werden.

+ Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet, daß der Bergbauverein (Gemeinschaft der Grubenbesitzer) auf die Fingabe der Siebenerkommission um Erhöhung der Löhne der Bergarbeiter geantwortet hat, er könne mit der Kommission nicht in Verbindung treten, da er in ihr die Vertretung der Ruhrbergleute nicht erblicken könne. Jede Zechenverwaltung müsse selbständig die Schichtlöhne und Arbeitsleistung mit den einzelnen Kameradschaften und Arbeitern abschließen.

Ungarn.

+ Budapest, 7. März. Das Mitglied der neuen Partei, Coetvoes, meldete seinen Austritt aus dem leitenden Ausschusse der Koalition an. Der Austritt Baron Vansfys wird allgemein als erster Schritt zur Sprengung der Koalition bezeichnet und als günstig für die weitere Gestaltung der Zukunft bezeichnet. Viele Blätter, auch oppositioneller Richtung, geben unbehohlen der Meinung Ausdruck, daß die Nation nunmehr zur Ausgleichsbasis von 1867 zurückkehren müsse, nachdem sich die Unabhängigkeitspolitik von 1848 als undurchführbar erwiesen hat. Vansfys gilt allgemein als der kommende Mann.

Rußland.

+ Petersburg, 7. März. Die Unsicherheit in Rußland ist noch immer eine große, trotzdem der Zusammentritt der Reichsduma gesichert ist und am 10. Mai erfolgen wird. In Odessa und Tiflis gab es aufs neue Plünderungen und Bombenattentate, durch die viel Unheil angerichtet wurde, die Täter aber entkamen. In Lodz wurde ein Polizeibeamter getötet. Bei Behnen in Kurland verfolgten Dragoner eine Rebellenbande von 8 Mann. Die Spuren führten zu einem Bauernhof, dessen Besitzer heraustrat und erklärte, daß die Bande nicht dort sei. Als aber ein Dragoner das Haus betrat, wurde er laut „Voss. Ztg.“ sofort durch einen Flintenschuß getötet. Die übrigen Dragoner eröffneten daraufhin ein Gewehrfeuer, töteten alle Revolutionäre und brannten den Bauernhof nieder. — Ein soeben veröffentlichtes Gesetz macht den Angehörigen der römisch-katholischen Kirche in Rußland mancherlei Zugeständnisse. — Der Expose Gapon befindet sich plötzlich wieder in Petersburg, wo er einer Arbeiter-Versammlung präsiidierte. Als das Thema der verschwundenen 30 000 Rubel behandelt wurde, die Gapon angeblich für die Entschädigung der am „blutigen Sonntage“ benachteiligten Arbeiter erhalten und verteilt hat, erhob sich einer der Genossen und erhob sich. Gapon will ein Verfahren gegen sich selbst beantragen, um die dunkle Angelegenheit aufzuklären.

+ Lodz, 7. März. Der Polizeikommissar Bachmann und ein Oberkuchmann wurden erschossen; die Täter sind entkommen.

Schweiz.

+ Bern, 7. März. Der Bundesrat hat bei der Bundesversammlung eine Verfassungsänderung, betreffend die Einführung der Gesetzesinitiative im Bunde beantragt. Danach sollen 50 000 schweizerische Bürger das Begehren auf Erlass, Aufhebung oder Abänderung von Bundesgesetzen oder

allgemein verbindlichen Bundesbeschlüssen in dem Sinne stellen können, daß ein solches Begehren dem Schweizervolk zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden muß. Solche Initiativbegehren sollen zulässig sein in Form einer allgemeinen Anregung oder eines ausgearbeiteten Gesetzesentwurfs, und die Bundesversammlung soll dem Schweizervolke gleichzeitig einen Gegenentwurf zur Abstimmung unterbreiten können. Ein verfassungswidriges oder mit den Staatsverträgen in Widerspruch stehendes Initiativbegehren soll die Bundesversammlung befugt sein, von sich aus zurückzuweisen, ohne ihm weitere Folge zu geben.

Frankreich.

+ Paris, 7. März. Die Kammer begann in der gestrigen Vormittags-sitzung die Beratung des Marinebudgets. Admiral Bienaimé wies auf die Notwendigkeit eines bestimmten Flottenprogramms hin und trat für das Turbinensystem, für Abschaffung der mittleren Geschütze und für die Einheit des Kalibers für leichte Schiffsartillerie ein. Der Redner forderte, man solle aufhören, Panzerkreuzer zu bauen. Heute brauche man große Panzerschiffe. Bienaimé erklärte, mit einem Jahresbetrage von 325 Mill. Franken könne Frankreich die stärkste Flotte der Welt haben, wenn es nur große Panzerschiffe baute, und brachte schließlich einen Antrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, ein vollständiges Flottenprogramm auszuarbeiten. — In der Nachmittags-sitzung wurde die Beratung des Marinebudgets fortgesetzt. Lokroy bezeichnet das Flottenprogramm als ungenügend. Wenn man sich mit diesem Programm begnügen sollte, würde die französische Marine weniger stark sein, als die deutsche. Wenn es unglücklicherweise zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich kommen würde, so würde der Krieg mit einer Seeschlacht beginnen. Die französische Marine müßte dann doppelt so stark sein, weil Frankreich sich zu gleicher Zeit in der Nordsee und im Mittelmeer verteidigen müsse.

Spanien.

+ Madrid, 7. März. In Frage, in der Provinz Guesch, kam es zwischen der Guardia civile und Aufständischen, die Arbeit verlangten, zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Schüsse abgegeben wurden, wodurch drei Aufständische getötet wurden.

+ Algeciras, 7. März. Die von dem deutschen Delegierten von Radowik, sowie von den Vertretern Rußlands und Frankreichs in der Komitee-Sitzung am Montag abgegebenen Erklärungen bestärken die Hoffnung, daß auf der Konferenz auf dem Wege des Kompromisses eine allen Teilen erwünschte Verständigung erzielt werden wird.

+ Biarritz, 7. März. Der König von England ist vorgestern abend hier eingetroffen.

Amerika.

+ Washington, 7. März. Präsident Roosevelt richtete mit dem vom Kriegs- und Marinematr über die Küstenverteidigung erstatteten Bericht eine Botschaft an den Kongreß, in der er empfiehlt, die besondere Aufmerksamkeit der Verteidigung der Einfahrt in der Chesapeake-Bai zuzuwenden. Der Präsident sagt weiter in der Botschaft, die insularen Besitzungen der Vereinigten Staaten dürfen nicht länger vernachlässigt werden, wenn die Vereinigten Staaten wirklich die Absicht hätten, sie zu halten. Der Bericht des Kriegs- und Marinematrs empfiehlt, die Einfahrt in der Manilla-Bai, ferner in den Hafen von Pearl, Guantánamo, San Juan, Guam und Honolulu, sowie die Zugänge zum Panamakanal in Verteidigungszustand zu setzen. Ebenso wird die verstärkte Besetzung mehrerer Häfen der Vereinigten Staaten empfohlen. Die Kosten für diese Arbeiten werden auf 50 Mill. Doll. veranschlagt.

der Brücke kann sehr wohl von ihm ausgegangen sein nach meiner Ansicht.“

„Ich sage nicht allein: kann, sondern: muß!“ sagte Schreiber und es lag eine überzeugende Zurecht in dem entschlossenen Ton, in dem er dies sagte. „Daß die Leiche erst nach Wochen gelandet ist, findet seine Erklärung darin, daß sie von irgend einem Gegenstand, vielleicht einem verlorenen Anker oder einer Brückenkette im Wasser festgehalten wurde.“

„Wie aber erklären Sie es, daß sie von allen Kleidungsstücken entblößt war?“ fragte der Assessor.

„Dafür gibt es keine sichere Erklärung, sondern eben nur Vermutungen. Die Wellen können die Kleidungsstücke zerlegt und allmählich fortgerissen haben; indessen ist die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß die Leiche schon früher an einer anderen Stelle landete, dort aus Habgier entkleidet und wieder ins Wasser geworfen wurde; die Gemeinde ist arm, sie muß gewöhnlich die Beerdigungskosten tragen, wenn der Tote nicht rekonozitiert wird, der Gemeindevorstand hat außer den Kosten mancherlei lästige Schreibereien, da macht man am liebsten kurzen Prozeß und schafft sich die ganze Geschichte vom Halbe.“

„Dann würde man doch auch den Siegelring geraubt haben,“ warf der Assessor ein.

„Wenn das hätte geschehen können, würde man es nicht unterlassen haben. Aber wie Sie selbst sich überzeugen konnten, konnte es nicht ohne Verletzung des stark angeschwollenen Fingers geschehen, vor seiner Verletzung mag man denn doch zurückgeschreckt sein.“

„Sehr wahr,“ nickte Geier, der den Herren abermals eine Brise andot und dann die Dose geräuschvoll zuklappte, „die Sache ist so klar, daß sie gar keinem Zweifel mehr unterworfen werden kann. Ubrigens ist ja die Frage der Identität befriedigend erledigt, ich kann es mit einem Eide bekräftigen, daß dieser Ertrunkene und der verschwundene Martin Grimm ein und dieselbe Person ist.“

„Sie sind leider kein unparteiischer Zeuge,“ erwiderte Schreiber.

Die unsteten, stehenden Augen des Rechtskonjulenten hefteten sich mit einem lauernden, unwilligen Blick auf den alten Herrn.

„Da möchte ich mir doch eine nähere Erklärung ausbitten,“ sagte er.

„Nun, Sie sind es insofern nicht, weil Sie die Interessen des Erben vertreten, Sie werden das zugeben müssen.“

„Daß ich der Rechtsbeistand des Erben bin, bestreite ich nicht, aber dadurch wird doch die Glaubwürdigkeit meiner Aussagen nicht in Frage gestellt. Wenn Martin Grimm noch lebte —“

„Beunruhigen Sie sich deshalb nicht,“ unterbrach ihn der Assessor. „Ihre Aussage wird ja bestätigt durch die Erklärung des zweiten Zeugen, der ebenfalls den Amerikaner gekannt hat.“

„Sehr genau sogar,“ brüstete der Kellner sich, der sein Bierglas bereits zum sechsten Male wieder füllen ließ. „Ich habe ihn stets bedient, da muß ich ihn wohl gekannt haben.“

„Sie haben also auch denselben Siegelring an seinem Finger gesehen?“

„Denselben — jawohl.“

„Auf den Ring möchte ich nicht so großes Gewicht legen,“ sagte der Inspektor, bedenklich das graue Haupt wiegend, „es ist ein einfacher Siegelring mit einem dunklen glatten Stein, wie sie in den Goldwarenfabriken scheinweise nach demselben Muster angefertigt werden. Jemand ein besonderes Kennzeichen habe ich an dem Ring nicht gefunden, genau denselben Ring sah ich schon an anderen Händen.“

„Das mag alles wahr sein,“ erwiderte der Assessor, „immerhin ist es für die Untersuchung von großer Bedeutung, daß dieser Ring an der Hand dieses Toten gefunden wurde. In der Beweiskette bildet er ein wertvolles Glied und es genügt, wenn die Zeugen an der Hand Martin Grimms einen ähnlichen Ring gesehen haben.“

„Ich habe diesen Ring ziemlich genau betrachtet, als die Hand Martin Grimms auf meinem Schreibtisch lag,“ sagte Geier, dem alten Herrn einen zürnenden Blick zuwerfend, „ich bin meiner Sache sicher und weise jeden Zweifel mit Entschiedenheit zurück. Ich wiederhole, von einem Parteistandpunkt meinerseits kann dabei keine Rede sein, schon das Verschwinden Martin Grimms mußte mir genügen, die Ansprüche des Erben geltend zu machen und zu vertreten.“

„Ich habe dagegen ja auch nichts einzuwenden,“ erwiderte der Inspektor, „ich wollte nur auf die Punkte aufmerksam machen, auf die der Verteidiger Röders höchst wahrscheinlich sich stützen wird.“

„Es wird der Verteidigung schwerlich gelingen, den Angeklagten vor den Augen der Geschworenen rein zu waschen,“ spottete der Assessor, „sein Schicksal ist nun besiegelt.“

Die Ankunft des Zuges wurde gemeldet und bald darauf stiegen die Herren ein, der Abend dämmerte schon, als sie die Stadt erreichten.

Trotz der vorgerückten Stunde ließ der Untersuchungsrichter, sobald er in seinem Bureau angelangt war, den Angeklagten vorführen.

Gugo Röder war noch hagerer geworden; während der kurzen Zeit seiner Verhaftung schien er um Jahre gealtert. „Ich habe eine Entdeckung gemacht, der gegenüber Sie wohl nicht den Mut haben werden, noch länger zu leugnen,“ sagte der Assessor, den Blick fest und durchdringend auf den alten Mann heftend, „die Leiche Martin Grimms ist gelandet, wir haben sie heute rekonozitiert.“

„Gelandet?“ fragte Röder ungläubig. „Martin Grimm sollte in der Tat ertrunken sein?“

Der Assessor zog die Brauen zusammen, hinter seinen Brillengläsern blühte es jornig auf, er hatte offenbar eine andere Antwort erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

+ Washington, 7. März. Der deutsche Botschafter Herr Sprengel Sternburg erklärte in einer dem Berichterstatter gewährten Unterredung gegenüber den Beredungen und Verdächtigungen der deutschen Politik, daß Deutschland keineswegs einen Krieg haben wolle.

+ In der gestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses wurde dringend verlangt, daß Amerika seinen Handel mit England nicht erschweren dürfe, um die deutschen Märkte durch Zollzugeständnisse zu gewinnen.

China.

+ Peking, 7. März. Die amtliche Peking-Zeitung bringt ein kaiserliches Edikt, das sich gegen die sensationellen Gerüchte der letzten Zeit wendet.

Von Nah und Fern.

Schleiz, 7. März. Ein vor 3 bis 4 Jahren von einem Dienstmädchen hier verübter Kindesmord ist jetzt auf eigentümliche Weise an das Tageslicht gekommen.

Ruhland, 7. März. Im Kaufmann Freitaglichen Hause zu Belgow kam Feuer zum Ausbruch.

Zlmenau, 7. März. Großes Unglück verbüßte wurde kürzlich durch die Kahlheit des Lokomotivführers auf der Strecke Zlmenau-Schleusingen.

Rudolstadt, 7. März. Montag morgen fand man in seiner Wohnung den früheren Techniker Fritz Köhler aus Girsberg i. Schl. tot vor.

Langensalza, 7. März. Einen jähren Abbruch fand das von der hiesigen Loge veranstaltete Schwesternfest.

Boien, 7. März. Ein Fall von scheulichem Aberglauben ist in Roschin bei Boien durch die Verhaftung des Eigentümers Ogrowowski enthüllt worden.

Kiel, 7. März. Ein junger Arbeiter traf gestern mit seiner Braut aus Neustadt (Holstein) kommend, bei seinen Eltern in Hamburg-Eimsbüttel ein, um an deren silbernen Hochzeit teilzunehmen.

Bielefeld, 7. März. In Nordhemmeren bei Bielefeld brach Großfeuer aus. Zwei große Gehöfte sind vollständig niedergebrannt.

Krefeld, 7. März. In einem Anfall von Geisteskrankung verwundete ein hiesiger Agent seine Frau lebensgefährlich und erschoss sich danach.

Dortmund, 7. März. Die Ehefrau des Bergarbeiters Treder in Eving bei Dortmund wurde morgens im Bett

erdroffelt aufgefunden. Der Ehemann wurde wegen Verdachts des Gattenmordes verhaftet; er leugnete bisher.

Frankfurt a. M., 7. März. Eine blutige Schlägerei ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Raudenbach.

Rom, 7. März. Über die Brandkatastrophe in dem italienischen Städtchen Fucechio, bei der 19 Personen in den Flammen umgekommen sind, wird jetzt näheres gemeldet.

Paris, 7. März. Dr. Crane, der mit dem Zahnarzt Evans im Jahre 1870 die Flucht der Kaiserin Eugenie aus den Tuileries ins Werk setzte, ist im Alter von 80 Jahren in Paris gestorben.

Hausfrauenrezepte.

Silberne Gegenstände, plattierte Waren, Neusilber, gravierte und ziselirte, werden vorzüglich gereinigt und gepuzt durch Abreibung mit dem abgekochten Wasser von gekochten Kartoffeln ohne Anwendung von Puzpulver.

Küchenzettel für Donnerstag, den 8. März.

Graupensuppe. Rindfleisch mit Serringskartoffeln. Gebäckenes Hirn, Salat.

Vegetarischer Küchenzettel

nach dem Hygienischen Kochbuch von Elise Statter. Linsenragout. Riji Wisi, Rotkraut, Salzkartoffeln. Birnenkompott, Liebenzellerpeise.

Allgemeines.

Eine interessante Arbeit hat Herr Gust. Täpner nunmehr fertig gestellt, die für passionierte Lotteriespieler von großem Interesse ist, nämlich Übersichten der Nummern, auf die das große Los fiel.

Bermittltes.

Ein teurer Billardstoch. In einer Wirtschaft in Gehrden bei Hannover spielten zwei Landwirte vor einiger Zeit Billard. In der Nähe des Billards saßen an einem Tische Stattpieler.

Eine fast ungläubliche, jedoch wahre Begebenheit ereignete sich in Rendsburg. Die Frau eines Arbeiters war gestorben. Der Ehemann bestellte einen Sarg, legte seine Frau dahinein, leihete einen Handwagen, setzte mit Hilfe eines anderen Mannes die Riste darauf und deckt darüber

ein Bettuch. Während nun der eine Mann den Bogen zieht, schießt der andere nach, und so fährt man mit der Leiche in der Richtung auf Kiel zu.

Die ganze Polizei - verhaftet! Ein in seiner Art wohl einzig bestehender Verbrecherbund wurde dieser Tage in Rumänien entdeckt.

Der Polizeihauptmann der Stadt Galay und die gesamte Schutzmannschaft hatten mit Dieben und Einbrechern ein Abkommen getroffen, demzufolge diesen bei allen ihren verbrecherischen Untrieben freie Hand gelassen wurde.

Marktpreise.

Großhainer Schweinemarkt vom 6. März 1906. Preis eines Ferkels 15-22 Mt., eines Schweines 40-100 Mt. Zufuhr 270 Ferkel und 103 Schweine.

Rohweizen, am 6. März. Weizen, weiß, bez., pro 1000 Kilo - Mt. - Pf. bis - Mt. - Pf., pro 85 Kilo - Mt. - Pf. bis - Mt. - Pf.

Magnetopath Stolze, Dresden, Banfr. 13, heilt Nerven- und Frauenkrankheit, Mlechsucht, Schwächezustände etc. 10-12, 3-6. (1157)



5000 echte lange Straussfedern

40-50 cm lang. (1092) Stück nur 3 Mark.

Kurze Straussfedern ca 15 cm, 3 Stück 50 Pf.

Hesse Dresden, Scheffelstr.

Leipzig
Burgstrasse 26.

Dresdner Bankverein

Chemnitz
Kronenstrasse 24.

Dresden

Aktien-Kapital 21000 000 Mk.

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Reserven 2443 000 Mk.

Zweiganstalten in Dresden-A., Prager Strasse 12 (Hch. Wm. Bassenge & Co.) und Kreuzstrasse 1 (Sächs. Diskont-Bank), in Meissen (Meissner Bank).

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 6. März 1906.

An- und Verkauf von Wertpapieren.		Staatspapiere.		Bankaktien.		Industrieaktien.		Seidel & Raumann		Industrie-Obligationen.	
Gute Anlagewerte stets vorrätig. Annahme v. Bareinlagen zur Verzinsung: ohne Kündigungsfrist mit 2% bei 1-monat. Kündigung 3% bei 3-monat. Kündigung 3 1/2% bei 6-monat. Kündigung 4% Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. — Stahlkammer. —	Deutsche Reichsanleihe	100,50	100,80	Kgl. Deutsche Kreditbank	173,25	173,25	Chemnitz	18	186,50	Blauenh. Lagerf. 10% rhd.	108
	Sächs. Rente 5000-1000 R.	87,85	87,85	Dresdner Bank	161,50	161,50	Wanderer-Papierwerke	24	271,75	Malzfabrik Pirna 105	108
	do. 500 R.	87,85	87,85	Dresdner Bankverein	112	112	Kulmb. Exportbr. & Zep	10	—	Chromo	108
	do. 300-100 R.	89,50	89,50	Sächs. Bank	181	181	Deutsche Bierbrauerei	10	165,75	Riederhlemmer Holzstofffabr.	108
	Sächsische Staatsanleihe	99,90	99,90	Sächs. Bodenkreditbank	148,50	148,50	Heisenfelder-Bräuerei	25	—	Deutsche Berg- & Maschinenf.	108
	Preussische Konsole	88,50	88,50	Industrieaktien.	—	—	Goldbrauhaus I. Burg. Aktien	10	220	Sondermann & Stier	108
	do.	100,80	100,80	Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	0	—	do. II.	10	128,50	Dr. Gasmot. Pille 105 rhd.	108
	Stadtsanleihen.	—	—	Berein. Elbschiff.-Gesellsch.	145	145	Birmaer Malzfabrik	10	181	Dresd. Nähmaschinenwirtsch.	108
	Dresdner	99,20	99,20	Chromo	2	—	Blauenh. Lagerfeller	4	—	unkündb. d. 1915	108
	do. von 1900	108,10	108,10	Haaseröder Papierfabrik	109	109	Reichelbräu	10	180,50	Bauchhammer	108
Schlesiger von 1904	99,75	99,75	Riederhlem. Holz- u. Papf.	12	—	Waldschlösschen	15	131	do. 105 rhd.	108	
Wandbriefe.	—	—	Dresdner Bauvereins-Gesellsch.	9	162	H. & J. Glasfabr. Hoffmann	0	—	Reigner Jacobimwerk	108	
Dresdner Grundrente	—	—	Deutsche Werkzeugmaschinen	0	—	W. Hirsch u. G. J. Tafelglasf.	2	—	Sachsenwerk	108	
do.	101,10	101,10	Sondermann & Stier	0	—	Reihn. Offenabr. & Leichert	20	269	Bank für Bauten	108	
Sächs. Pfand- u. Kreditb.	87,80	87,80	do. Gemüß-Schneide	0	—	Sächsische Glasfabrik	23	332,50	Baugner Tuchfabrik, Würzburg	108	
do.	108,20	108,20	Dresd. Gasmotorenfabr. Pille	10	171,25	Steingutfabrik Sörnewitz	16	235	Wesffel.	108	
Sächs. Bodenkreditbank	100,50	100,50	Jacobimwerk	3	87,75	Chemische Fabrik Heisenberg	9	—	London 1 Pf. St.	108	
erie IV unkündb. d. 1910	108	108	Sächs. Wollfabr. Döhlen	10	198,75	Baugner Tuchfabrik u. Kunstmühle Würzburg	1	—	Paris 100 Fr.	108	
			Sächs. Reichsmünz. Hartmann	2	126	Alt-Härberei Mühlberg	10	160	Wien 100 Kr.	108	
			Schubert & Salzer	20	332,50	Cartonnagenindustrie	8	165,75	Corien und Banknoten.	108	
			Ser. Elbschiff. & Co. Werke	11	191	do. Gemüß-Schneide	50	170	Oesterreich. Noten à 100 Kr.	108	
			do. Gemüß-Schneide	30	450	Dresd. Nähmaschinenwirtsch.	108	108	Russische Noten	108	



Elegantes Kleid aus Satintuch, reich und vornehm garniert, Mk. 32.00.

Robert Böhme jr.

Dresden, Georgplatz 16 — Waisenhausstrasse 40.

Zur Konfirmation.

Fertige Kleider.

Schwarze Stoffe.

- Kleid Marta aus Crêpe . . . Mk. 12.50.
- Kleid Ilse aus Cheviot . . . 15.50.
- Kleid Hilde aus Croisé . . . 19.00.
- Kleid Gerda aus Satintuch . . . 25.00.
- Kleid Carmen aus Satintuch . . . 32.00.
- Kleid Doris aus Voile . . . 35.00.

- Gemustert Crêpe . . . Mr. Mk. 1.00 bis 3.25.
- Reinwoll. Cheviot . . . 1.20 " 3.50.
- Reinwoll. Satintuch . . . 1.65 " 5.50.
- Reinwoll. Voile . . . 1.50 " 2.50.
- Mohair, glatt u. gem. . . 2.00 " 4.00.
- Reinwoll. Batiste . . . 2.25 " 3.25.

Bekannt solide und schicke Verarbeitung.

Best tragbare erprobte Qualitäten.

Leibwäsche — Unterröcke — Taschentücher
Trikotagen — Strümpfe — Handschuhe.

(1088)

Rosenpfähle
aller Art, roh und gestrichen, alle Längen,
Blumenstäbe, Blumenkübel, Blumenkästen,
Eisenpoller für Balken, Mötscherwaren, gr. Auswahl,
sowie Wasch- u. Baumpfähle
DRESDEN-A., Schreibergasse 15. (1022)

Kronleuchter
für Gas und elektrisches Licht.
Größtes Lager am Platze.
In jeder Preislage und Stilart.
— Täglich Eingang von Neuheiten. —
Hermann Liebold,
Dresden-A., Grosse Kirchgasse 5, part u. 1. Etg.
Telephon 3337 und 3377.

Dr. Straves aromatischer
Blutreinigungs-Tee
zur Reinigung und Auffrischung des Blutes und der Körperkräfte.
Befördert nach den Grundrissen des neuen Natur-Wissenschaft-
verstandes, keine Gewöhnung, keine Darmerschließung, sehr angenehm
schmeckend. (Baldet 50 Pfg. und 1 Mk.) (1107)
Kleinstverkauf und prompter Versand nach auswärts.
Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Gegr. 1560.



Ausführung aller
Polster- und
Dekorationsarbeiten.
Tapezieren.
Legen von Teppichen und Linoleum usw.
Carl Lisse, Tapezierer und
Dekorateur.
BLASEWITZ,
Tolkewitzerstr. 8, Ecke Dampfschiffstr.

Kaffee.
Bernh. Schröder & Co.
Blasewitz, Prohlisserstrasse 1,
empfehlen ihr reichhalt. Lager
tadelloser Kaffees: (2143)
Mischung I das Pfund 200 Pfg.
" II " " 180 "
" III " " 160 "
" IV " " 120 "
" V " " 100 "

Richard Knechtel,
Klempnerei u. Installation,
Loschwitz, Friedrich Wieck-Strasse 10, u.
Blasewitz, Schillerplatz 4,
empfiehlt sich zu allen in diesem Fach
einschlagenden Arbeiten. Spezialität: (3085)
Bau-, Bade-, Wasser- u. Closett-Anlagen.
Reparaturen prompt und billig.

Große Wasserläufer zu verf.
Dresden, Annenstr. 31/33. (582)
Nähmaschinen-Reparaturen
Merkel, Blasewitz (b. Rathaus).

Jalousien-Reparatur
sauber und billig
Dresden, Eisenacher Strasse 26.
Jalousien-Fabrik J. Kruse.

Mitteilungen vom
Standesamt Rippien.
Monat Februar 1906.

Geburten:
Eine Tochter dem Bergarbeiter
Ray Richard John in Weißhufe,
Bergarbeiter u. Hausbesitzer Friedrich
Widin in Weißhufe, Bergarbeiter
Paul Otto Böhme in Rippien.
Aufgebote:
Bergarbeiter Oskar Albin Reiche
mit Kohlenf. Selma Olga Bräuer
in Weißhufe. Bergarbeiter Oskar
Arthur Wilhelm Meyer in Weißhufe
u. Schneiderin Johanna Elsa Schirmer
in Dresden. Tischler Louis Arthur
Emlich in Rippien mit Gustav
Frieda Sidonie Schild in Dresden.
Zimmerm. Friedrich Paul Henniger
in Bannowitz mit Fabrikarbeiterin
Marie Elise Behrmann in Weißhufe.

Aufgebote
auswärtiger Standesämter:
Bergarbeiter Kurt Gustav Richter
Böhmer in Rippien mit Dienstmagd
Jda Selma Böhmer in Rippien.

Sterbefälle.
Berginvalid J. G. Gollert in
Weißhufe (57 J.). W. A. Ritter,
Drehstuhl. in Rippien (74 J.).
Expedit W. A. Stiel in Rippien
(79 J.). Bierbier 1 Totgeburt.